



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

185 (13.8.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255590](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255590)

„Charakter“

Marxistische Lügner schrecken vor nichts zurück; sie bringen es fertig, sich selbst dem Landvolk als Retter, den Nationalsozialismus als landwirtschaftsfeindlich darzustellen. Mit den umgekehrten Hehen wie in der Großstadt. Während immer wieder Artikel durch die SPD-Presse gehen, die die „wahre Bauernfreundlichkeit der Nazis“ enthüllen sollen, kann man beinahe in den gleichen Spalten übelste Hehe gegen die Landwirtschaft finden. So kommentiert der „Vorwärts“ die Forderungen des Reichslandbundes mit der Ueberschrift „Das große Maul, der unersättliche Landbund fordert“. Im anderen Fall aber preist sich die Konjunkturoffenschaft zur „Unterstützung der Landwirtschaft und Förderung des Absatzes deutscher Erzeugnisse“ an.

Deutsche besucht deutsche Bäder!

Durch Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 10. August ist die Möglichkeit Auslandsperguthaben, soweit sie nicht aus dem Verkauf von Wertpapieren entstanden sind, für Reisen zur Erholung und zum Kurzgebrauch in Deutschland freizugeben, erweitert worden. Während bisher die Freigabe nur für Reisen der Kontoinhaber selbst in gewissem Umfang erfolgen konnte, ist sie nunmehr auf Reisen dritter Personen ausgedehnt worden, jedoch mit der Maßgabe, daß die freigegebenen Beträge insgesamt 10 000 RM. je Konto und Kalendermonat nicht übersteigen.

So „hilft“ die Regierung Papen den notleidenden deutschen Badeorten und den einheimischen Gewerbebetrieben. Hunderttausende von Reichsmark werden auf diese Weise der deutschen Volkswirtschaft entzogen. Wie lange noch?

Wieder ein Genfer Theater

Ob's helfen wird?

Dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts ist von dem Vertreter der italienischen Regierung ein Antrag zugegangen, in dem eine Sondertagung des Verwaltungsrates zur Erwägung des Vorschlags angeregt wird, auf einer außerordentlichen Tagung der internationalen Arbeitskonferenz beschleunigt ein internationales Uebereinkommen über die Verkürzung der Arbeitszeit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anzunehmen. Die Sondertagung des Verwaltungsrates ist jetzt auf den 21. September 1932 in Genf anberaumt worden.

Unserer Ansicht nach ist das Internationale Arbeitsamt nur ein unnötiger Kostenpunkt für Deutschland und könnte genau so gut verschwinden wie der gesamte Völkerbund. Wir würden darüber keine Träne vergießen!

Weimarer Grabesang

S. Hätte man vor zwei Jahren den Getreuen des Systems gesagt: Es wird einmal so weit kommen, daß ihr keine Verfassungsfeier „feiern“ dürft, dann wäre das Gekächel dieser Leute durch ganz Deutschland getobt. „So voll nehmen diese Nazis den Mund“, hätte der galizische „Vorwärts“ geschrieben, und die Frankfurterin hätte im Vollgefühl ihrer Regierungsblattwürde und im feinen Ton des Kurfürstendamms gesäuelt: „Eine hoffnungslose Gruppe nationalistisch verheßter Jungen maßt sich das Mitbestimmungsrecht in „unserem“ Staat an. Gott sei Dank steht die Republik so gefestigt, daß es unnötig ist, diese kleine Gruppe von Fanatikern ernsthaft zu nehmen!“

Inzwischen sind wir fast 14 Millionen geworden und es bleibt den Lebenswerten Gazetten gar nichts anderes übrig, als uns ernst zu nehmen. Die Tatsachen sprechen so hart, daß selbst die „Frankfurter Zeitung“ nicht um sie herumkommt.

Das bitterste aber, das diesen Leuten passieren konnte, ist die Tatsache, daß am 11. August, dem Feiertag „unseres“ Staates, das deutsche Volk sehr wenig Interesse zeigt für die Güte und Vorzüge der Weimarer Verfassung, daß dagegen eine Frage das ganze Volk beschäftigt:

„Wird Hitler Reichskanzler?“

Diese Frage überschattete den ohnehin nicht vorhandenen Weimarer Festtag. Die Jubiläumsartikel, die am 11. August der Verfassung gewidmet wurden, waren denn auch danach! Keine Geburtsstags-, sondern Grabreden waren es: Die Frankfurter Juden-Gazette jammert: „Wie kann eine Regierung feiern, die sich zum Monarchismus bekennt, wie ein Volk, das die Verfassung in seiner Mehrheit ablehnt! Die Weimarer Verfassung sei ein Ausweg gewesen, kein Bekenntnis. Sie litt an innerer Schwäche!“

Ganz besonders herabzubeben ist aber folgender Satz der Frankfurter „Verfassungsgrabrede“:

Sozialdemokratische Hebe bloßgestellt

Zu dem angeblichen „Nazi-Feuerüberfall“ auf die Wohnung des Eisernen Frontlers Ratshack in Anklam, wobei Familienangehörige derselben verletzt worden sind, haben die polizeilichen Ermittlungen folgendes ergeben:

Für die Ausführung der Tat kommen zwei Täter in Frage, von denen einer aus dem Gebüsch schräg gegenüber dem Schlafzimmer der Schwiegereltern und Kinder des Angehörigen der Eisernen Front, Ratshack, fünf Schüsse aus einem Infanteriegewehr oder Karabiner abgegeben hat, von denen drei Schüsse durch das Fenster in das Schlafzimmer gegangen sind, wo sie sämtliche dort schlafenden Personen verletzten. Die auf dem Grundstück seit einigen Wochen schon

„Auch muß leider festgestellt werden, daß sich diejenigen Schichten, denen — nicht durch politischen Kampf, sondern durch die besonderen Umstände der Nachkriegssituation — das lang entbehrete, echte Mitbestimmungsrecht an den Volksschiedsfallen zugesprochen war, allzu beifriedig gebärdeiten.“

Schade, daß sich die „F. Z.“ nicht etwas deutlicher über diese „beifriedig“ Herrschaften äußert. Es ist nicht ganz klar, ob das Blatt die SPD-Bonzen, oder gewisse jüdische Schieber meint! Wie dem sei. Beide stehen der „F. Z.“ nicht fern! — Allsupäts entschlüpft der Frankfurterin das Geständnis:

„In Wirklichkeit war dieses äußere republikanische Funktionieren nur die Hülle um ein Volksdasein, für das die Republik als neues staatsliches Bewußtsein immer blasser fast farbiger wurde.“

Und wie ein „tonlos Wimmern, ein Schrei von Schmerz“ stöhnt die alte demokratische Tante: „Die amtliche Verfassungsfeier — ein Hohn für die echten Anhänger der Verfassung.“

Ganz trostlos fragt das Blatt: „Soll man die Republik, wie ein vorsichtiger Kaufmann, abzubuchen beginnen?“ Und schließlich das Bekenntnis: „Wenn das deutsche Volk nicht von sich aus Republik und Verfassung bejaht, so hat diese Verfassung heute keinen anderen Existenzgrund als den: vorhanden zu sein, um irgendwann einmal, wenn nur genügend und genügend mächtige Menschen es wollen, einer anderen Verfassung Platz zu machen.“

Dieses wertvolle Bekenntnis überzeugter Demokraten wollen wir uns für künftige Fälle merken. —

Wir schreiben einmal vor Jahresfrist: „Die demokratische Republik von Weimar ist tot, sie merkt es nur noch nicht!“

Heute, nach einem Jahr, haben es selbst die Herren Demokraten und Juden gemerkt, daher die Frankfurter Grabrede.

ständig Wache haltende SA stürzte, während die Schüsse fielen, auf die Straße. Der Führer der Wache schoß aus seiner Schrotflinte auf zwei vom Tatort nach verschiedenen Richtungen weglaufende Personen. Die Einschläge der Schrotkugeln in der angegebenen Schutzhütte wurden festgestellt. Man nimmt an, daß eine Person getroffen ist. Eine in unmittelbarer Nähe des Tatortes auf der Straße befindliche Jugin, die auch den Feuerstrahl von den Schüssen des Täters aufblitzen sah, hörte, wie während der Schüsse aus dem Gebüsch heraus eine Stimme rief: „Hitler heraus!“ Die nationalsozialistische Wache suchte dann mit Laternen den Tatort ab und hielt ihr verdächtig erscheinende Personen an. Sie teilte dem bald eintreffenden Polizeibeamten mit, was vorgefallen war. Das Wohnhaus hat auf der noch der Straße gelegenen Seite sechs Fenster, zwischen denen sich die Haustür befindet. Die Fenster links vom Eingang gehören zur Wohnung des SA-Führers Meier, die Fenster rechts zur Wohnung des Ratshack. Hinter dem Zimmer der Schwiegereltern des Ratshack befindet sich die Waschküche, in der etwa eine halbe Stunde vor den Schüssen die Mitglieder der SA-Wache sich Stullen schnitten.

Zum Schluß des sehr ausführlichen Polizeiberichtes heißt es dann: es spricht bisher alles dafür, daß der Feuerüberfall der Wohnung des Nationalsozialisten Meier bezw. den sich auf seinem Grundstück aufhaltenden Personen zugebacht war, und daß der Täter in das falsche Zimmer hineingeschossen hat. Ein Anklamer Kommunist, der während des Vorfalls in der Nähe des Tatortes gesehen wurde, ist vorläufig festgenommen.

Hausdurchsuchungen in den roten Schlupfwinkeln

Hausdurchsuchungen bei allen Berliner kommunistischen Organisationen und Büros.

Berlin, 12. August. Die Berliner Polizei nahm am Freitag mittag bei allen kommunistischen Organisationen und Büros in Berlin umfangreiche Hausdurchsuchungen vor. Ueber das Ergebnis wird vorläufig noch Stillschweigen bewahrt.

Neue Polizeiaktion gegen die KPD auch in Hamburg.

Hamburg, 12. August. Am Freitag vormittag wurde auf Veranlassung der politischen Polizei in Hamburg eine größere Anzahl Einzelaktionen gegen Kommunisten und gegen kommunistische Parteibüros, Verkehrskontakte usw. unternommen. Kurz nach 12 Uhr wurde auch das Parteibüro der KPD am Valentinkamp durchsucht. Auch die Lokal-

men und in das Gerichtsgefängnis nach Greifswald übergeführt worden.

Ob das hiesige SPD-Lügenblättchen den Rat finden wird, seine Tendenzmeldung zu berichtigen? Uns ist das zwar ziemlich gleich, es kommt doch bald die Zeit, wo die „Volksstimme“ wie ihr Ableger, die „Volkszeitung“ weder zu berichtigen, noch zu berichten haben werden.

Kommunistische „Technik der Liebe“

Bei einem Tanzvergnügen in Ohrdruff wurden von mehreren jungen Mädchen an die im Saal anwesenden Reichswehrsoldaten, die gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz liegen, kleine Heftchen verteilt, die auf rotem Umschlag den Titel „Technik der Liebe“ von Wanderweide trugen. Bei näherer Betrachtung stellte sich der Inhalt als eine kommunistische Heftchrift heraus, in der die Soldaten zum Angehorsam und zur Revolution aufgefordert wurden. Mehrere Unteroffiziere veranlaßten die Festnahme der Mädchen, von denen vier am Donnerstag früh in das Gerichtsgefängnis Ohrdruff eingeliefert wurden.

Mord, Totschlag, hochverräterische Unternehmungen usw. der KPD gehören zur Tagesordnung. Bis wann findet sich ein Innenminister, der diesem Treiben ein Ende macht?

Wer rükt zum Bürgerkrieg?

Eine amtliche Erklärung zu den Waffenschiedungen in Zwidau und Suhl.

Berlin, 11. August. In einer Auslagenachricht des preussischen Innenministeriums die ein Berliner Vermittlungsblatt erhalten hat, wird über die Waffenschiedungen in Zwidau und Suhl amtlich folgendes festgestellt: Unter der falschen Verbuchung als Auslandslieferung haben die Waffenhändler Otto Pochert und Otto Greifelt in Suhl etwa 450 Pistolen und 25 000 Schuß Munition an das Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Weda in Werda in Sachsen, geliefert. Der Waffenhändler Greifelt ist sozialdemokratischer Stadtschlichter und sozialdemokratisches Kreisratsmitglied und gehört auch dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold als Mitglied an. Der andere Waffenhändler Pochert ist offenbar auch Mitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Kaum ist in Ostpreußen die amtliche Versorgung des Reichsbanners mit Waffen durch die kommissarische Regierung festgestellt, da entdeckt man Munitions- und Waffenschiedungen großen Stils beim Zwidauer Reichsbanner. Dem deutschen Volk werden bald die Augen aufgehen, wenn es erst einmal die ganze Ausmaße der Mordpolitik des marxistischen Packes erfährt.

Neue Heberfälle

Euzhausen, 12. August. Kurz nach Mitternacht wurde gegen ein Verkehrslokal der Nationalsozialisten in Euzhausen eine mit Sprengstoff gefüllte Seltersflasche geworfen. Personen sind nicht verletzt worden. Am Tatort fand man nur noch ein Stück der Zündschnur, sowie einige Flaschenscherben.

Schüsse auf das Finanzamt in Groß-Strehlitz

Oppeln 12. August. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden am Donnerstag früh auf das Finanzamt in Groß-Strehlitz etwa sieben Schüsse abgegeben. Ein Schuß drang durch die Balkontür der Wohnung des Finanzvorstehers, Regierungsrat Karasch. Etwa um die gleiche Zeit wurden Schüsse auf die Wohnung eines Baumeisters und eines Amtsgehilfen abgegeben. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Hausdurchsuchungen auch in anderen Städten Preußens.

Berlin, 12. August. Wie die Telegraphen-Union erfährt, sind gleichzeitig mit den Hausdurchsuchungen in Berlin auch Hausdurchsuchungen bei den kommunistischen Organisationen in vielen anderen Städten Preußens vorgenommen worden.

Fort mit der unsozialen Notverordnung!

Die Forderung nationalsozialistischer Minister

Die nationalsozialistischen Ministerpräsidenten Frenberg (Anhalt) und Klagges (Braunschweig) hatten in Magdeburg eine Aussprache über die politische Lage. Das Ergebnis wurde in Form einer Erklärung dem Reichskanzler zugeleitet.

In dieser Erklärung wird betont, daß die Hoffnungen, die man auf die neue Reichsregierung gesetzt habe, durch die Notverordnung vom 14. Juni, die sich in allen Bahnen bewege, vernichtet worden seien. Werde mit solchen Regierungsmethoden fortgeföhren, die an den Ursachen der Notlage des Volkes vorbeizugehen, so würden alle Unterstützungsempfänger an den Rand der Verzweiflung gebracht, während auf der anderen Seite die finanzielle Sanierung ausbleibe. In der Erklärung wird die Ursache der Not des Volkes auf die Arbeitslosigkeit verwiesen. Das Reich habe nur unzulänglich geholfen. Mit den Kürzungen der Unterstützung der Arbeitslosenversicherung und der Sozialrenten müsse ein für allemal Schluss gemacht werden, weil sie nur zu einer Verbitterung der Bevölkerung führten.

Die Ministerpräsidenten erwarten, daß das Reich die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt. Neben verschiedenen Forderungen und Vorschlägen wird die Reichsregierung ermahnt, sofort zur Tat zu schreiben.

Die Kürzung der Bezüge auf einen unmöglichen Stand der Lebenshaltung sei die tiefe und letzte Ursache, der an sich bedauerlichen Verzweiflungsausbrüche. Die Landesregierungen könnten nicht die Verantwortung für die Unterlassungen der Reichsregierungen übernehmen.

Mecklenburg-Schwerin schließt sich an.

Der nationalsozialistische Ministerpräsident Granzow in Mecklenburg-Schwerin hat sich dem Schritt des anhaltischen Ministerpräsidenten und des braunschweigischen Ministers Klagges angeschlossen und an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Der gestrige Antrag der Länder Anhalt und Braunschweig betreffend Arbeitsbeschaffung ist auch die größte Sorge unseres Landes. Erbitten dringend mündliche Verhandlung.“

Entweder — oder

Auf einer nationalsozialistischen Kundgebung in Hannover kündigte der oldenburgische Ministerpräsident Röer an, daß, wenn im Reich nicht bald ein gründlicher Wechsel eintrete, Oldenburg als kleines Land ein Musterbeispiel nationalsozialistischer Wirtschaftsgestaltung geben werde. In diesem Land, in dem eine Reihe von Städten wirtschaftlich so sei und den Beamten die Gehälter nicht mehr gezahlt werden könnten, werde die Regierung zu einfachen Mitteln greifen. Wenn im Reich kein Wechsel eintrete, würde sie über die Oldenburgische Staatsbank aus eigenen Nachvollkommenheiten heraus einen bestimmten Betrag auf Grund von Werten der oldenburgischen Wirtschaft flüssig machen. Wenn die Reichsregierung dann einen Staatskommissar schicken sollte, dann würde Oldenburg die Banern mobilisieren und bis aufs Aeußerste kämpfen.

Gottes-Segen für Cohn!

Die Erntepfändungen gehen weiter

NSA Der an Wahnwitz grenzende Steuerholschweismus treibt das schaffende Volk zur Verzweiflung. Trotz aller Versicherung der neuen Reichsregierung auf einen hinreichenden Schutz der diesjährigen Ernte, gehört die Pfändung auf dem Halm immer noch zu den weithin sichtbaren Zeichen eines chaotischen Systems.

So wurde in Pfronten im bayerischen Allgäu einem Bauern das ungemähte Gras (!) seiner Wiese gepfändet. Zum Zeichen der Pfändung ist in der Wiese ein Pfahl aufgestellt worden, an dem sich ein

Plakat mit der Aufschrift befindet: „Gepfändet durch Gerichtsvollzieher in Sache X gegen Y.“ In allen Ecken Deutschlands sieht man diese Fanale des Raubbaues; die lokalen Zeitungen sind fast täglich mit Versteigerungsankündigungen von Getreide usw. auf dem Halm gefüllt.

Wie lange glaubt man diesen Frevel noch dulden zu können?!

Kauft nicht beim Juden!

dem Gesinnungsfrieden der Katholiken rechtlich und moralisch entsprechende Verfassung“ bezeichnete. Wohin eine nach „Recht und Moral“ entsprechende Republik führen kann, zeigt uns wieder Spanien. In Sevilla setzten dieser Tage wieder die linksradikalen Elemente zwei katholische Kirchen in Brand. Ob Herr Marx nun immer noch der Ansicht ist, daß „eine Republik dem Gewissen empfinden der Katholiken rechtlich und moralisch entspricht“?

Was ist geschehen?

Schwere Unglücksfälle im ganzen Reich In Oggersheim überfuhr ein Lastkraftwagen der Mannheimer Delgroßhandlung Georg Jacob das dreijährige Söhnchen des Fabrikarbeiters Dell. Der Kraftwagenführer soll an dem Tod des Kindes schuldlos sein.

Im bayerischen Oberland stürzte vergangenen Donnerstag auf dem Fuße des Eitaler Berges ein Münchener Gesellschaftsautobus über eine 20 Meter hohe Böschung. Sieben Insassen wurden schwer verletzt und ein bis jetzt noch unbekannter Mann getötet.

Beim Rangieren einiger Wagen, die an einen Personenzug angehängt werden sollten, ereignete sich auf dem Bahnhof Homburg ein Zusammenstoß. Sieben Reisende des Personenzuges wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

Am Donnerstag mittag ereignete sich in Bad Brückenau ein schweres Autounglück. Ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen aus Breitenbach raste in einer Kurve in voller Fahrt gegen die Treppe des Telegraphenamtes. Das Auto überschlug sich. Der Landwirt Hermann Müller aus Schondra wurde tot unter dem Wagen hervorgezogen. Der Landwirt Josef Karger, ebenfalls aus Schondra, starb am Nachmittag. Schwer verletzt wurden zwei weitere Landwirte aus Schondra, während der Fahrer und die beiden übrigen Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Kraftwagenführer wurde verhaftet.

Eine Münchener Schülerinnengruppe wollte an dem Leinbachweg bei Jochenau eine photographische Aufnahme machen. Dabei brach der Sieg und 22 Mädchen stürzten in den etwa 2 Meter tiefer gelegenen Bach. 3 Schülerinnen wurden schwer und 19 leicht verletzt.

Der rote Hahn. Die Ortschaft Untersteinach bei Stadtfleinach wurde von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht. Das Feuer brach an zwei Stellen aus und griff mit rasender Ge-

schwindigkeit um sich. In ganz kurzer Zeit wurden nicht weniger als sieben Wohnhäuser und acht Scheunen ein Opfer der Flammen. Mit den Gebäuden ist auch die bis dahin eingebrachte Ernte, sowie die Heu- und Futtermittel vernichtet worden. Es besteht kein Zweifel, daß der Brand vorsätzlich gelegt worden ist. Der Schaden ist sehr groß.

Von einer schweren Brandkatastrophe wurde das Dorf Jean de Vassel (Lothringen) heimgesucht. Sieben Anwesen wurden ein Raub der Flammen. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Annähernd das gesamte Kleinvieh, sowie die schon eingebrachte Ernte und Futtermittel fielen dem Feuer anheim. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2 Millionen Franken.

Für 70 000 Pfund Schmuck gestohlen. Als ein reicher Engländer (Juan les Pins) mit seiner Familie von einem Spaziergang in sein Hotel zurückkehrte, mußte er die peinliche Entdeckung machen, daß aus seinem Zimmer ein mit einem Sicherheitschloß versehenes Koffer verschwunden war. In dem Koffer befanden sich u. a. Schmucksachen im Werte von 70 000 Pfund Sterling.

Unpolitische Heimatwarte

Eine Warnung für jeden Radfahrer. Schweigern, 12. August. In der Nähe des Bahnhofes fuhr ein auf unbeleuchtetem Fahrrad in scharfem Tempo den Buckel herunterkommender junger Mann aus Eppingen den 25jährigen Heinrich Riegler um, sodaß dieser bewußtlos liegen blieb. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbruch fest. Der Bedauernswerte liegt schwer darnieder.

Hahmersheim, 12. August. (Todesfall.) Hier wurde der älteste Einwohner der Gemeinde, Heinrich Mähig, zu Grabe getragen. Er erreichte das hohe Alter von über 98 Jahren. Als junger Mann übte er den Schifferberuf aus, bis er durch einen Unglücksfall den rechten Arm verlor. Die Gemeinde übertrug ihm die Feldhüterstelle, die er bis zum 85. Lebensjahr inne hatte.

Neues aus Schriesheim. Unter dem dringenden Verdacht, den neuerlichen Einbruch in das hiesige Sparwerk verübt zu haben, bei dem bekanntlich Sprengmunition gestohlen wurde, sind zwei junge Leute aus Mannheim verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Mannheim eingeliefert worden. — Beim Baden im Neckar ertrank am Mittwoch nachmittag bei Neckarhausen der 18jährige Pipser Adam Döringer von hier. Die Leiche konnte geborgen werden. — Eine Mannheimer Wandergruppe kochte in der Nähe der Strahlenburg ab. Dabei explodierte der Spirituskocher. Zwei der jungen Leute trugen erhebliche Brandwunden im Gesicht davon.

Raubüberfall bei Heddesheim. Auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte wurde der verheiratete Monteur Georg Berstner von hier von fünf Burschen überfallen, die ihm seinen Arbeitslohn zu rauben versuchten. Die Räuber schlugen den Ueberraschten bewußtlos, wurden jedoch durch das Hinzukommen von Passanten an der Ausführung des Raubes verhindert und mußten die Flucht ergreifen. Es soll sich um Burschen aus Neckarau handeln.

Nachruf.
Rasch und unerwartet wurde Pg. Heinz Lang aus unserer Mitte gerissen. Er war ein vorbildlicher Nationalsozialist und treuer Kämpfer im Heerbann Adolf Hitlers. Weinheim, den 13. August 1932. NSDAP, Ortsgruppe Weinheim Walter Köhler, M.d.L.

Nachruf.
Unser lieber SA-Kamerad und Bannerträger Heinz Lang wurde unerwartet rasch aus unserer Mitte gerissen. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre dieses vorbildlichen SA-Kameraden, dessen ganze Kraft dem kommenden Deutschland gehörte. Wir senken in Ehrfurcht unser Banner. Weinheim, den 13. August 1932. Sturm 20/110 Reinhold Stein, Sturmführer.

Schadenfeuer in Oalberg: Im Anwesen des Landwirts Hermann Walleinstein brach aus noch unangeklärter Ursache Feuer aus, dem Wohnhaus und Scheune zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Sachschaden ist bedeutend. Ein Teil der Fahrnisse ist nicht versichert.

Obstgroßmärkte

Großmarkt Weinheim. Pflirsche 1 a 26—28, 1. 22—24, 2. 15-19, Zwetschgen 9—13, Pflaumen 6—9, Mirabellen 17—23, Reineclauden 6—15, Birnen 1. 15—18, 2. 6—10, Äpfel 1. 12—15, 2. 5—8, Bohnen 12—14. Anfuhr und Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 16 Uhr.

Großmarkt Handschuhheim. Birnen 1. 13—18, 2. 7—12, Äpfel 1. 11—17, 2. 5—10, Fallobst 2, Zwetschgen 9 bis 13, Wähler Zwetschgen 10—14, Eierzwetschgen 10—13, Zimmerzwetschgen 11, Ebertsweier Zwetschgen 8—12, Mirabellen 18—21, Pflirsche 19—25, Strauchbohnen 4 bis 5, Stangenbohnen 10—12, Tomaten 5-10 Endviensalat 3. Anfuhr und Nachfrage gut. Nächste Versteigerung morgen, Sonntag, vorm. 9 Uhr.

Die Wettervorhersage
Samstag: Tagsüber heiß und trocken, doch gegen Abend ankommende Gewitterneigung.
Sonntag: Weiteres Anhalten der sommerlichen Witterung.

Wasserstandsnachrichten
Rhein: Schutterinsel 235, Kehl 369, Mainz 550, Mannheim 453, Caub 311, Köln 293 cm.
Neckar: Jagtsfeld 75, Heilbronn 119, Plochingen 19, Mannheim 442 cm.

Hauptstellvertreter L. O. Berger-Reibe
Verantwortlich für Innenpolitik: E. Berger-Reibe; für Außenpolitik, Heilwesen und Roman: E. Berger-Reibe; für Politische Kritik, Gemeindepolitik, Bewegungspolitik und „Stadt Mannheim“: H. Kappel; für unpolitische Nachrichten, „Stadt Heidelberg“ und Sport: Heberle; für Anzeigen: Heberberg; Hammer; für Anzeigen Mannheim: R. Leh. Schmitz in Heidelberg. (W. Kappel, R. Ott in Mannheim) Geschäftsstunden der Redaktionen: täglich 17—18 Uhr. Druckerei Winter, Heidelberg

Politik in Kürze:

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag nachmittag den deutschen Volksherrscher in Washington, Dr. von Prittwitz und Gaffron.

In einem Rundbrief erklärte Graf Apponyi, die in der Abrüstungskonferenz angenommene Entschlieung könne trotz ihrer geschickten Fassung die volle Ergebnislosigkeit in der Frage der Gleichberechtigung nicht verhehlen.

Der spanische Aufstand scheint endgültig niedergeschlagen zu sein. Auch Sevilla hat sich ergeben. General San Jurja wurde auf seiner Flucht erkannt und mit seiner gesamten Begleitung widerstandslos festgenommen.

In japanischen amtlichen Kreisen bezeichnet man die Rede Stimson als gegen Japan gerichtet. Die japanische Regierung müsse im Interesse des japanischen Ansehens in Washington unbedingt intervenieren.

Außenminister Uchida erklärte, daß Volksherrscher Debuttschi gegen die Rede Stimsons in Washington Einspruch erheben werde.

Admiral Richard Leigh wurde als Nachfolger des Admirals Frank Schofield zum Chef der amerikanischen Kriegsstotte ernannt.

Der Kommandeur der amerikanischen Gesandtschaftswache in Peking hat gemeldet, daß in der Südmandschurei sowie im Raume südöstlichen Peking und entlang der Grenze zwischen der Mandschurei und Jehol starke japanische Truppenzusammenziehungen stattfinden.

Von der bolivianischen Gesandtschaft in London wird erklärt, daß sich Bolivien vollkommen damit zufrieden geben würde, wenn es einen brauchbaren Hafen am Paraguan-Fluß erhalten würde.

Neue Kirchenbrände in Spanien. — Bekanntlich war es der Zentrumreichskanzler a. D. Marx, der nach der glorreichen Revolution von 1918 die Republik „als eine

Bei Schmifens
ist was angekommen!
Ein prächtiger Junge, wirklich, den müßten Sie mal sehen! Aber Wäsche braucht der kleine Mann, nicht zu glauben! Jeden Tag baumelt was anders an der Leine. Die Mama kann froh sein, immer ihr Verfil zu haben. Hemden, Jäckchen, Windeln, Höschen und alle Bettwäsche, hat der Arzt gesagt, werden damit nicht nur blütenrein, sondern auch zuverlässig entkeimt.

Es lacht und blitzt vor Sauberkeit



Wie Sonne strahlt in heller Pracht, was (IMI) wieder sauber macht! Ganz unvergleichlich ist seine vielseitige Reinigungskraft. Je stärker, je zäher, je hartnäckiger Schmutz und Schmier — desto mehr bewährt sich (IMI). Es erleichtert alle Spül- und Reinigungsarbeit außerordentlich. Blitzende Sauberkeit in Küche und Haus macht Freude und schafft Behagen. (IMI) ist erstaunlich vielseitig, sehr billig und ergiebig im Gebrauch. Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel (IMI) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät



Hergestellt in den Persilwerken.

Der Lind vom Götter-Misfall!

(Wie er sich an den Nazis rächt!)

In dem dach'schen Odenwalde liegt ein Dorf, drinn steht ein Hans. In dem laßt die Sonn' sehr balde: Michel kriecht zum Bett heraus; denn die allerhöchste Plage, glaubt es nur, der Michel hat'se.

Seiner Wahlpflicht zu genügen eilt er tags nach „Flochenbach“, (vorher fähert er die Fiegen — Michel ist sehr balde mach!) Erinken zeigt seine Fraul: Nur Courag' — (der Michel hat'se).

„Ich werd' es den Nazis zeigen,“ denkt er mit sehr stolzem Sinn, und um sie gleich „klein zu geigen“, mall ers Kreuz beim Einler bin. Michel ist ein Erz-Matziß und ist stolz drauf, daß ihr's wißt!

„So, die Schlacht, die wir gewonnen!“ Michel selig beim sehr rennt, und er denkt: „Ich bins gewonnen, komm bald auch ins Parlament, (auf dem Rathaus oder nur). Nazi hämen? — Keine Spar! Daß die Nazi schon sind pleite, Michel schwört darauf drei Eidel —

Aus die Wahl, — die Uhr schlag künfte, und die Resakate kommen. Michel macht sich auf die Strämpfe, und sein Kopf ist ihm benommen, als er hört, wie 's diesmal ging, wo der Sozi ganz hinfen hing! Sozi siegen? Keine Spar! 28 Stimmen nur! —

Michel schwammen weg die Felle, und es blutet ihm das Herz. Es traf seine wund'le Stelle, er erlöst jetzt seinen Schmerz in dem schönen „Michelbach“. Und mit seiner großen Klappe macht er ganz gehörig Krach!

„Diesen Nazis werd' ich's geben! Hält ich nur Courage doch! Diese feilt mir stets im Leben, doch — der Alkohol blift noch!“ Nach Stricklingen springt jetzt beim er: „Dankel ist's, es steht mich heinet!“

In dem Orte, an 'ner Mauer hängt ein schweres Anschlagbrett: „Weg damit! Wie mir's auch lauer, eber geh' ich nicht ins Bett!“ Und es reißt, so sehr er kann, dran der „Amfels-Jägermann“. Wieder geiften seine Jüge: Seinem Jort tut er Genügel

„Michelden, Du ward'it gesehen, als bezogen Du die Tat!

Aus der Sitzung des Kreisrats Mosbach

1. Im Artikel 10 Abs. 2 de Staatshaushalts-gesetzes ist bestimmt, daß die Vorschriften des bürgerlichen Rechts über Schuldnererzug auch auf die öffentlich-rechtlichen Geldforderungen des Kreises entsprechende Anwendung finden. Gemäß dieser gesetzlichen Bestimmung wurde die Erhebung eines Zinses von 5 Prozent für die rückständigen Beiträge zu den Kosten der Kreisstrassenunterhaltung unter dem Gesichtspunkt beschlossen, daß es ein Unrecht gegenüber denjenigen Gemeinden, welche ihren Verbindlichkeiten nachkommen, wäre, wenn die künftigen Gemeinden nicht die Verteilung ihrer gesetzlichen Verpflichtungen zum Bewußtsein gebracht würde. In begründeten Fällen kann Zahlungsstandung auf Antrag gewährt werden.

2. Damit möglichst viele Gemeindeglieder den Verkehrsbedürfnissen angepaßt werden können, soll zunächst eine Festwahrung der Schottereinlagen auf den Gemeindegewinn im Herbst angestrebt und dafür — soweit die Zeit reicht — die Kreisstrassenwäge den Gemeinden nach Benehmen mit den Wasser- und Straßenbauämtern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

3. Der Besuch der Bauerschule Itzendorf soll auch in diesem Jahr, wie im Vorjahr, durch Gewährung von Beihilfen an die Teilnehmer des Lehrganges unterstützt werden. Voraussetzung für eine Beihilfe ist, daß der Teilnehmer in Itzendorf zuvor zwei Kurse an einer Landwirtschafsschule besucht hat.

4. Von der Rohlandsaktion des Staates in der Form der Lieferung von verbilligtem Roggenmehl für die notleidende bäuerliche Bevölkerung werden nur einige Gemeinden des Kreises Mosbach berührt. Soweit es sich darum

Nichts hilft Dir, Du mußt gestehen, was Dir recht geschehen tat. Stammel nur: „Ich war besoffen!“ Diesmal hat es Dich getroffen! O, wir machen keinen Streit, wollen nur Gerechtigkeit!“

Michel springt jetzt rum, wie toll. Alle Wauern tut er dröngen, (er hat alle Hofen voll): „Lacht die Tafel auf nicht hängen, von den Nazis, in 'nem Garten. Sagt: Da könnt ihr lange warten! Tu im Raufsch Courag' ich spären, mach ich alle Jänne blank, tut die Tafel mich genieren: weg mit ihr, ja, Gott sei Dank!“

Alle Leute hier, nun lachen, aber Deine Sprach die faulen. Michel was machst Du für Sachen? Hör doch lieber auf zu maullen! Kleiner Michel, denke dran, was aus Dir noch werden kann!“

„Fütter lieber Deine Fiegen, in der altgewohnten Weise, laß Dir lieber dran genügen, holst Du manchmal 4. Preisel Schwingel fleißig Deine Schell! lieber, kleiner Gärtners-Michel!“

handelt, einen Teil der Ausfallbürgschaft des Staates auf den Kreis zu übernehmen, wurde eine abschließende Stellung noch nicht eingenommen.

5. Die Fragen, die den Betrieb der Kreispflegschaft Krautheim betreffen, fanden ihre Erledigung; ebenso wurden in 18 weiteren Punkten Besuche am Beihilfen verschiedenster Art sowohl von Gemeinden wie von Privaten und interne Verwaltungsangelegenheiten erledigt.

Sport-Schau

Der Sport am Wochenende.

Das überragende Ereignis der zweiten Augustwoche sind die 10. Olympischen Spiele in Los Angeles, die nach glanzvollen Tagen am Wochenende ihren feierlichen Abschluß finden. Bei der überragenden Bedeutung dieser Kämpfe der Weltbesten mit immer neuen Olympischen- und Weltrekorde treten natürlich die übrigen Gesehnisse in den Hintergrund. Am heutigen Samstag wird, wie auch an den Tagen zuvor, der Wassersport das Programm beherrschen, in Deutschland wird vor allem noch den Entscheidungen im Voren große Bedeutung beigemessen, hofft man doch, daß bei den letzten Kämpfen auch noch einige unserer Meister beteiligt sein werden.

Im übrigen weist das europäische Sportprogramm nur wenige Ereignisse von besonderer Bedeutung auf. Im Fußball kommt den südlichen Verbandsländern zwar schon ein ziemliches Publikumsinteresse zu, doch sind die Partien auch diesen Sonntag fast durchweg so wenig bedeutend, daß sich ein näheres Eingehen auf die Spiele erübrigt. Die Gruppe Rhein ist spielfrei, da sie in der Hauptphase zur Bestreitung der Repräsentationskämpfe gegen Norddeutschland herangezogen wird, wie auch aus dem gleichen Grunde das Programm der benachbarten Saargruppe eine Kürzung erfährt. Das wichtigste Privatspiel ist die Begegnung zwischen Hertha/BSC und dem 1. FC Nürnberg. Im Handball werden in Siegen und Barmen zwei Auswahlspiele durchgeführt, die der Ermittlung der deutschen Länderreife zum Spiel gegen Oesterreich dienen sollen. Im Motorsport ist es gleichfalls schon ziemlich ruhig geworden, wie vor allem auch auf dem Wasser, wo nur die Deutsche Kanu-Langstreckenmeisterschaft Beachtung verdient. Schließlich wären noch der Europa-Rundflug, die offenen Golf-Meisterschaften von Deutschland in Bad Ems, zu nennen. Eine Hodier-Mannschaft der TSG 78 trägt im Saargebiet drei Spiele aus.

Fußball

Der Fußball-Verein S.-Wiedingen empfängt am Sonntag, den 14. August, die 1. Mannschaft des Turnvereins Kirchheim (A-Klasse) sowie die 2. Mannschaft des Turnvereins „Odin“ Handshausheim, zum fälligen Rückspiel an der Ringbrücke.

250 Jahre Stadt Lörrach

Vom 26. bis 29. August 1932 wird die Stadt Lörrach die Feier ihres 250jährigen Stadtjubiläums in bescheidenem, aber würdigem Rahmen durchführen. Aus den anlässlich des Festes geplanten Veranstaltungen sind besonders zu erwähnen: Das große Jubiläumskonzert am 26. August mit der Aufführung der „Allmacht“ von Schubert und des „Halleluja-Chors“ von Händel, der Festakt am 27. August und der Fackelzug am gleichen Abend, der Schülertag am 28. August und der Schulfesttag am 29. August 1932.

Turnen

Sommerspielmesserschaften der DL Südwestdeutsche Gruppenspiele in Mannheim-Neckarau.

Wie im Handball hat der Spielerschutz der DL auch die Endrunden für die Sommerspiele auf eine andere Grundlauge gebracht. So hat sich das Zusammentreffen der jeweiligen Kreismeister anders als früher ergeben, durch eine geänderte Einteilung der Kreisgruppen. Die Kreisgruppe Südwest wird nunmehr gebildet durch die Turnkreise IX (Mittelrhein), X (Baden und Pfalz). Der kommende Sonntag vereinigt auf dem Platze des T.V. Jahn Mannheim-Neckarau die Meister dieser drei Turnkreise zu den weiteren Ausscheidungen. Man darf in diesen Spielen nicht nur hochstehende Leistungen erwarten, vielmehr noch wird der Verlauf ein bis zum letzten spannender sein. Den beteiligten Kreismeistern, die schon wiederholt in den Endspielplan der DL mit großem Erfolg standen — was ganz besonders für den Verein Licht- und Luftbad Frankfurt zutrifft — geht der beste Ruf voraus. In erster Linie ist man auf den Verlauf und den Ausgang der Turner-Fußballspiele gespannt. DL-Meister Licht- und Luftbad Frankfurt (Mittelrhein), T.V. Wöhringen (Baden), sowie TFC Ludwigshafen (Pfalz) machen sich hier den Erfolg streitig.

Das Schlagballspiel, das als eines der schönsten Spiele sich immer und stets in der DL einer besonderen Pflege erfreut, steht als Kreismeister T.V. 48 Saarbrücken, Jahn Neckarau und Tg. Freisenheim im Treffen.

Olympische Spiele

Deutsche Rudererfolge. In den Hoffnungsläufen der Ruderer konnte Deutschland am Donnerstag erfolgreich sein und sich im Vierer mit Steuermann, im Vierer ohne Steuermann und im Doppelzweier für die Entscheidung qualifizieren. Der deutsche Wassertschwimmer Stietas erkämpfte sich die Teilnahmeberechtigung am Zwischenlauf über 200 Meter.

Deutschland an 7. Stelle im Gesamtklassiment.

Nach den Entscheidungen des Mittwochs unter Einrechnung der Ergebnisse im Schwimmen und Turnen führt jetzt U.S.A. im Gesamtklassiment der Nationen mit 135 Punkten vor Italien, Finnland, Schweden, Frankreich, England und Deutschland, das 22 Punkte innehat.

BOMBEN AUF HAMBURG

Vision oder Möglichkeit

Copyright 1932 by R. Voigtlaenders Verlag Leipzig.

1. Fortsetzung.
Dat ward Malär gäben, dat giffst soveel Unglück! Ich heff dat sübben seihn mit düsse min Dogen. De Herr kann mit dat gläuwen — as ik dor an den Dreesch wär, wo de Weg na den Entenböök dalgeiht, dor heff ik dat seihn. De Heben wär mit eens so düster, en groten Eswalk treck dor up, mit eens lägen de Wischens in son deepen Daak ün an den Heben dor trock dat lang — Herr! Ich heff Füer an Heben seihn ün dat wille Heer, de Wind heem mit eens up ün...
„Ra ün!!“
„Dor wär min Söhn — de Herr weel, de bi Falkann blewen is als Matros — de wär dor bi mi! Ich heff em seihn. Ich weel, wat ik seih! Un bei seggt niks un mi wär so gräfen, de Wind heem so häuß! Un ik segg den Herrn, dat kümmt öwer Dütschland — sei warr nu een End maken! Dat müßt ok woll so kamen. Dat seeg ja bi uns ut, as wenn uns Herrgott dat Regimel afgäben harr, ün de Swarte, de Düwel, de sitt bobenan ün tredt allens, as bei will. Un so veel Füer stünn an den Heben — as wenn een heele Stadt brennen

däe. Un min Söhn — ja de will woll helpen, äwer bei kann ja nu man nich! Hei is ja daomals blewen... bi Falkann...
Un ik segg den Herrn, dat ward so kamen! Ich heff dat sübben seihn! Un wat kamen mü, dat kümmt ok...
Der alte Schäfer hielt einen Augenblick an, drehte verwirrt die Mähe in den Händen. Der Rittmeister betrachtete ihn wortlos...
„Ra, denn Gunnabend ok, Herr Rittmeister!“
Der Schäfer stolperte hinaus, erst auf dem Wege fiel ihm ein, daß er ja eigentlich ganz unzulässig sich zuerst von dem Herren verabschiedet hatte. Der hatte das aber selbst nicht bemerkt...
Um das Herrenhaus braute tiefer Nebel. Im Zimmer des Rittmeisters brannte lange Licht...
Zur selben Stunde sieht Schiffer Niklassen, der vor Hildland mit seinem Ewer kurt, flackerndes Feuer an den Masten auflöhen, verzischen, wieder aufblühen — als er gegen Morgen das Reh aufholt, ist es schwer und an mehreren Stellen zerrissen. Dann nimmt er die Mähe still ab — polternd fällt ein aufgetriebener, bläulich-weißer Körper an Deck...
„Wi hebben ein doden Mann fisch — dat bedüdt nig godd! Jung nimm din Mäh dal, wi will dat Vadderunser spreken, dat giffst böse Lied.“
Ehe das Fröhrot aufgeht, ist das Vorspuken über das dunkle schlafende Land gegangen — die Menschen haben sich im Schlaf schwer bin und her geworfen, Schäfer Krenzlin hat seinen toten Jungen am Entenböök in Drosedow gesehen, Niklassen hat einen namenlosen toten Seeman im Reh gehabt, Rechtsanwalf Christensen hat das Grauen gefühl, als er mit dem Zuge nach

Hamburg brauste, unheimliche Schatten gestern durch das Land.
Eine holländische Fischermannschaft, die vor Schiermonnikoog lag, hatte noch bis in die Nacht beim wärmenden Örg zusammengelesen — der hübsche, junge Piet Neuwenkter hatte auf seiner Ziehharmonika immer wieder das Lied von der Sandstrat gespielt, und die rauhen Stimmen waren brav mit eingefallen:
„Jij gaan de Sandstrat nesses maken, dat word een promenadebuurt — onze huisjes en onze stille knijppjes de zijn er aan den raad verhuurt...“
Dann war es mit einmal ganz still geworden, als ob ein Engel durch den niedrigen Raum zog, der alte Steuermann von der Rippen, der am Tisch leise eingeschlummert war, war mit erschreckten Augen aufgewacht, dem hübschen Piet war es plötzlich unheimlich geworden, leise beginnend stimmte er den alten Choral an:
„Laat ons worden zalig, zalig, in de Heere“
Rings um die alte Nordsee schlang eine knappe, dunkle Stunde ihr Grauen — die Fluten rauschten über das alte, versunkene Volksteland tief im Grund, es zerrten die Triften an den Masten der versunkenen, vergessenen Schiffe — niemand läutete, und doch schlugen die Glodien von Yaumouth und von Husum, hüben und drüben, schrill an.
Tiefer ist die See und das alte Land als die oberflächlichen Gedanken der Menschen — als der Morgen herankam, hatte sich ein scharfer Wind von Westen aufgemacht und kräufelte die Rämme der Wellen.
An der Elbmündung, hinausgehend auf die glühenden Watten, liegt Dübnen. Früher zogen hier die Elbe aufwärts die Ozeantriefen, die nach Hamburg fuhren, tukteten die Schleppdampfer, zog das schwere Volk der großen Ruffs und Lastdampfer vorüber.

Ueber den Schiffen wehten die Flaggen aus aller Herren Länder — der Union Jack winkte vom Topp und das Stiernbanner, das rot und gelbe spanische Banner, die bunten Farben der vielen südamerikanischen Staaten. Hell gräste die blaue Schwedensfabne mit dem gelben Kreuz und das Olafskreuz der Norweger. Die holländischen Schiffe zogen fleißig, sauber und etwas ehrpusselig ihren Weg, schnittig und stolz kamen die Japaner, lustig die Griechen und betont sauber und ordentlich, gewaschen und fastigisch diszipliniert die Italiener. Und dazwischen überall deutsche Schiffe, leuchtend im harschen Wind der Elbmündung die alten Farben schwarz-weiß-rot — sie alle zogen hinauf nach Hamburg, wo die Elbmetro-pole winkte, das nordische Venedig, die schöne, fleißige Stadt mit ihren hellen Wegen an der Älster, mit ihrem sauberen Hafen, mit ihren winkligen, heimeligen Straßen der Altstadt.
Wenn Berlin die große Kolonialstadt des Ostens ist mit seinem tapferen Tempo, mit seinen breiten Ausfallstrahlen in das weite, wunderbar schöne märkische Land — dann ist Hamburg die plattdeutsche, die alte stolze, herrliche Stadt.
Hamburg! Durch seine ehrbaren Kontore ging der Welthandel, an seinen Kais lagen die Schiffe.
Hamburg! Tausend Schicksale spielen um St. Pauli-Landungsbrücke, um den Reiberstieg, um Hanfa-Hafen und Amerika-Kai, um Kirchenpauer-, Vermann- und Petersen-Kai.
Hamburg! Das ist Elbtunnel und Chillehaus, Oberhafen, Sprechhafen und Rofhafen. Hamburg! Das ist Rathaus und Seewarte, Börse und Älsterpavillon, Vier Jahreszeiten und Uhlenpostler Fährhaus.
(Fortsetzung folgt).

Da das Staatsminist... Arbeitslosig... Volksgenoss... tigten und... Zeit erblüht... ten gewesen... gen Arbeits... nehmen und... wirksam u... Stamm- u... Arbeitsdien... Lancelle mit... gefährt und... Abteilung z... schließlich im... stehen. Fäll... dem fröhre... nigen Bau... dem Schloß... senflächen, d... See Gelegen... perlicher Be... Im Mit... lung steht d... sind täglich... Zur Zeit ist... befestigungs... fienbau und... des Flugpla... sachverständ... beitsfreude... freiwilligen... Stunden an... Tage, an de... arbelt verb... Ausbildung... kräften erle... Hierzu trete... und dergleic... befehlt ist, d... jugendlicher... vermöchte... Der Abt... aller politis... Städten an... Leben in S... nationalen... politischer... ter den Me... zeichneter h... geist, wie i... bedäftigung... lungen frid... sen lassen... heute die U... nach Kühna... geradezu B... geworden is... Geist und...

Der freiwillige Arbeitsdienst in Anhalt

NSK Dessau, 9. August.

Da das nationalsozialistische anhaltische Staatsministerium in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die auf Millionen deutscher Volksgenossen drückend lastet, eine der wichtigsten und dringlichsten Aufgaben unserer Zeit erblickt, so ist es eine seiner ersten Taten gewesen, die Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes im Lande in Angriff zu nehmen und hierdurch die Arbeitslosigkeit wirksam zu lindern. Die Aufstellung der Stamm- und Lehrabteilung des freiwilligen Arbeitsdienstes ist unter Leitung von Major Lancelle mit größter Beschleunigung durchgeführt und jetzt bereits abgeschlossen. Die Abteilung zählt 220 Mann, die fast ausschließlich im Alter von 19 bis 25 Jahren stehen. Führer und Mannschaften sind in dem früheren Schlosse Kühnau, einem geräumigen Bauwerk, bequem untergebracht. Zu dem Schloßgrundstück gehören größere Wiesenflächen, die ebenso wie der angrenzende See Gelegenheit zu Leibesübungen und körperlicher Betätigung bieten.

Im Mittelpunkt des Lebens der Abteilung steht die werkschaffende Arbeit. Ihr sind täglich etwa 6-8 Stunden gewidmet. Zur Zeit ist eine größere Kolonne mit Uferbefestigungsarbeiten, eine andere beim Straßenbau und eine dritte mit der Planierung des Flugplatzes bei Dessau beschäftigt. Bei sachverständigen Beurteilern findet die Arbeitserfreude und Anstellung der Arbeitsfreiwilligen vollstes Lob. — Ein bis zwei Stunden am Tage gebühren dem Sport. Tage, an denen ungünstiges Wetter Außenarbeit verbietet, werden für die geistige Ausbildung durch den von geeigneten Lehrkräften erteilten Unterricht nutzbar gemacht. Hierzu treten dann noch Reinigungsarbeiten und dergleichen, so daß der ganze Tag voll befüllt ist, doch wird nichts verlangt, was ein jugendlicher Körper und Geist nicht zu leisten vermöchte.

Der Abteilung gehören Arbeitsfreiwillige aller politischen Richtungen und aus allen Ständen an. Selbstverständlich beruht das Leben im Schloß Kühnau auf einer gefunden nationalen Grundlage; dagegen wird parteipolitischer Gefinnungszwang nicht gelbt. Unter den Mannschaften herrscht ein ausgezeichnete kameradschaftlicher Gemeinschaftsgeist, wie ihn gemeinsame Arbeit und Sportbetätigung sowie gemeinsames Denken unter jungen frischen Menschen notwendig erwachsen lassen müssen. Kein Wunder, daß sich heute die Augen der Jugend weit und breit nach Kühnau richten, dessen Name für sie geradezu Verkörperung eines Programmes geworden ist: ein Leben in nationalem Geist und echter Kameradschaftlichkeit, das

keine Klassengegensätze und keinen Ständedünkel kennt; ein Leben harter produktiver Arbeit im Dienste des Volksganzen, dazu Schulung von Körper und Geist für das Vaterland. Von allen Seiten strebt die Jugend nach Großkühnau; ununterbrochen gehen täglich Meldungen über Meldungen ein: nicht allein aus Anhalt, sondern aus allen Teilen des Reiches und der uns entrissenen Gebiete. Es ist zu bedauern, daß nicht alle Wünsche sogleich befriedigt werden können, da die Organisation des Arbeitsdienstes, mag sie auch noch so sehr beschleunigt werden, nur schrittweise vorwärts gehen kann, und die Zahl der Einstellungen bei der Stamm- und Lehrabteilung auf zunächst 220 beschränkt bleiben mußte; doch werden schon jetzt die Vorbereitungen für die Aufstellung einer zweiten Abteilung getroffen.

Noch ehe die Organisation des anhaltischen Arbeitsdienstes recht ins Leben getreten und Näheres über sein Wesen bekannt

war, erfolgten bereits gegen ihn Angriffe; es stellte das „Berliner Tageblatt“ in einem Aufsatz vom 2. Juli 1932 die Behauptung auf, daß unter dem Deckmantel des freiwilligen Arbeitsdienstes eine nationalsozialistische Kampforganisation errichtet werden solle. Dieser Artikel war von vornherein insofern irreführend, als er von einer „Kampf- und Lehrabteilung“ des freiwilligen Arbeitsdienstes sprach, während in der Veröffentlichung im Amtsblatt für Anhalt von einer „Stamm- und Lehrabteilung“ die Rede war. Nicht minder unrichtig aber war und ist die Behauptung, daß der freiwillige Arbeitsdienst als Parteiangellegenheit behandelt werde. Die Auswahl der Arbeitsfreiwilligen erfolgt vielmehr ausschließlich nach streng objektiven Gesichtspunkten unter Berücksichtigung der körperlichen Tüchtigkeit und Gesundheit. Tatsächlich gehören die Eingestellten, wie einwandfrei festgestellt worden ist, den verschiedensten politischen Richtungen an.

Die Kosten der Organisation des freiwilligen Arbeitsdienstes werden zwischen Reich und Land geteilt. Das Reich zahlt einen Zuschuß von 2 RM. je Kopf und Werktag auf die Dauer von 20 Wochen. Bei der Wirtschaftlichkeit, mit der die gesamte Organisation durchgeführt wird, wird sich der Landeszuschuß für den einzelnen Freiwilligen sehr niedrig stellen. Hierzu treten dann noch die Kosten der Unterkunft und Kleidung, die sich ebenfalls in mäßigen Grenzen halten, zumal das Unterkunftsgebäude mit geringen Mitteln für seine neue Zweckbestimmung hergerichtet wird und auch Mobiliar und Wäsche aus vorhandenen Beständen entnommen werden konnten. Eine weitere Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes und zugleich eine fühlbare finanzielle Entlastung und verwaltungstechnische Vereinfachung wird die letzter Tage ergangene Reichsverordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst nebst den hierzu erlassenen Ausführungsvorschriften bringen, deren Erlaß daher zu begrüßen ist, wenn sie auch nicht alle Erwartungen erfüllen mag.

Sie gehen betteln!

Der rote Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Mannheim-Ludwigsbafen versendet in der letzten Zeit an ehemalige Mitglieder ein Rundschreiben folgenden Inhalts:

„Bei Durchsicht unserer Bücher machen wir die bedauerliche Feststellung, daß Du mit Deiner Beitragsleistung für den Verband seit geraumer Zeit und so weit im Rückstand bist, daß Du eigentlich als Verbandsmitglied nicht mehr angesprochen werden kannst.“

Da aber gegenwärtig unter Führung und mit Unterstützung der Faschisten (!) sich nicht nur das Unternehmertum, sondern auch weite Kreise des Bürgertums, zum Vernichtungskampf gegen die Arbeiterklasse zusammenschließen, muß auch die Arbeiterschaft ein Gleiches tun, wenn sie sich vor einer Versklavung schützen will.

In diesem Kampf bist Du auf Oedeib und Verderb mit den organisierten Arbeiterkolonnen und Kollegen verbunden. Um Dich wieder und ohne eine Neuaufnahme in unsere Reihen einzugliedern, haben wir uns an den Verbandsvorstand gewandt, um diese Möglichkeit zu schaffen, wobei folgendes erreicht wurde:

Kollegen, die, sei es durch Irrföhrung der Begner, oder durch andere Gründe,

von der Beitragsleistung für den Verband abgehalten wurden, soll, sofern die Einstellung der Beitragsleistung nach dem 1. Januar 1930 erfolgt ist, bis zum 30. September 1932 die Möglichkeit gegeben werden, die Verbandsmitgliedschaft fortzusetzen. Dabei werden die in ununterbrochener Mitgliedschaft geleisteten Beiträge unter folgenden Voraussetzungen in Anrechnung gebracht:

Das Verbandsmitgliedsbuch wird nach Berlin eingeschickt und das Eintrittsdatum wird so viele Wochen zurückdatiert, als das betr. Mitglied mit der Beitragsleistung ausgefehlt hat.

Die alten Rechte leben wieder auf: Bei der Invalidenunterstützung bei Leistung von weiteren 200 Beiträgen. Bei allen anderen Unterstühtungen nach Leistung von 52 Beiträgen. Bei Streik und Maßregelung, sowie in Rechtschutzfällen, wo etwas Grundfähliches vorliegt, kann mit Zustimmung des Verbandsvorstandes von der Einhaltung einer neuen Sperrfrist Abstand genommen werden.

Mit dem neuen Mitgliedsbuch, welches in Berlin ausgestellt wird, geht dem Mitglied eine ausgefertigte Anerkennung auf die Richtigkeit des Mitgliedsbuches und der vollbrachten Beitragsleistung zu. Diese Bescheinigung ist dann von dem betr. Mitglied zu unterzeichnen bei der Ortsgruppenleitung abzugeben und diese hat die Bescheinigung der Hauptverwaltung weiterzuleiten.

Wetter Kollege! Wenn Du unsere Verbandsjahrgänge zur Hand nimmst und die dortigen Bestimmungen mit diesen Bedingungen vergleichst, so wirst Du bei objektivem Urteil zu der Ueberzeugung kommen, daß Dir Dein Verband in einer Art und Weise entgegenkommt, die wirklich großzügig ist. Wir erwarten daher von Dir, daß auch Du den Ernst der Zeit und die Erfordernisse erkennst und die dargebotene Bruderhand des Verbandes so würdigst, wie es im Interesse der Arbeiterschaft sowie auch in Deinem eigenen Interesse nötig ist. Wir ersuchen Dich, entweder uns, oder dem für Dich in Frage kommenden Beitragskassierer innerhalb 2 Wochen Nachricht zu geben, ob Du gewillt bist, unserem Vorschlag zuzustimmen. Gleichzeitig müßtest Du angeben, von welcher Beitragswoche ab Du wieder kassiert werden sollst.

Mit kollegialem Gruß!

Das Rundschreiben ist in mehrfacher Hinsicht außerordentlich aufschlußreich und interessant. Zunächst geht schon aus der Aufmachung hervor, daß es nicht wenige sein müssen, die erkannt haben, was es mit diesen roten marxistischen Verbänden auf sich hat, und daß es sehr viele sind, die nicht nur diesem, sondern auch den gleichartigen Verbänden den Rücken gekehrt haben. Als

zweites kann man feststellen, daß hier mit dummen und einfältigen Phrasen, mit Lügen und Verdrehungen versucht wird, die einmal renitent gewordenen Schächsen neu einzufangen. Man spricht von einer Unterstützung des Unternehmertums durch die „Faschisten“ und von dem Vernichtungskampf gegen die Arbeiterklasse. Man spricht aber auch davon, daß im Gegensatz zu feststehenden Tatsachen die Mitglieder des Verbandes auf „Oedeib und Verderb“ mit den organisierten Marxisten verbunden seien. Um nun die verirrten Schächsen erneut für den jammervollen Laden einzuspannen, ist man auf einen Dreh verfallen, der so richtig zeigt, daß es den Urhebern des famosen Rundschreibens nur darum geht, Dumme zu fangen. Großmütig verzichtet man auf eine Neuanmeldung bei denjenigen Zurückkehrenden, die nach dem 1. Januar 1930 (wieviele müssen da schon ausgerissen sein, wenn man so weit zurückgreift!) keine Beiträge mehr geleistet haben. Man erläutert, daß die Aufnahme bzw. Mitgliedschaft ohne weitere Formalität erneut auflebt, allerdings, und das ist der Pferdefuß der ganzen Geschichte, wird die Zeit, für welche kein Beitrag bezahlt wurde, zurückdatiert, die Sperrfristen beginnen erneut aufzuleben und der Dumme darf zunächst einmal wieder hübsch treu und brav Beiträge über Beiträge entrichten, bis er in den Genuss von „Rechten“ kommt. Besonders großzügig in der Selbstweiherröcherung ist man in dem letzten Absatz des Schreibens. Dort ist von einem Entgegenkommen, das „großzügig“ und „sehr einsichtsvoll“ sein soll, die Rede. Wir glauben nicht, daß es allzuvielen sind, die den „Ernst der Zeit“ so verstehen, daß sie erneut dazu beitragen, einigen Bonzen ihre Pfünden zu sichern. Wir sind vielmehr der Meinung, daß alle diejenigen, die dem marxistischen Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter den Rücken gekehrt haben, es schon wissen, warum sie das taten. Sie haben jedenfalls dank unserer Aufklärung erkannt, daß ihnen weder Verbände noch marxistische Bonzenbriefe ihr Dasein verbessern können, sondern nur der auf der Idee der Volksgemeinschaft aufgebaute nationalsozialistische Staat.

Merkmale einer Republik

Die spanische Republik plant die Aufnahme einer 400 Millionen-Pfundenanleihe, mit deren Ertrag sie 20 000 Schulen in Spanien bauen will. Wahrheitslieblich werden auch in Spanien riesige Bauteile aufgestellt werden, mit dem Ergebnis, daß man die Staatsfinanzen ruiniert. Es ist das typische Merkmal des Marxismus, daß seine Vertreter, wo sie an die Macht kommen, von einem unheilbaren Größenwahn besessen werden, und damit das Volk ins Elend reiten. Während man in Deutschland Krankenhospitälern und Gewerkschaftsbäuer erstellte, geht man in Spanien daran, einen wahn sinnigen Schulplan durchzuführen. Gewiß, es ist heilige Pflicht, einer jeden Regierung, das Bildungswesen des Volkes zu heben, aber das muß Stufe für Stufe vor sich gehen. Der Marxismus aber greift sinnlos mit vollen Händen in die Staatskassen, bis nichts mehr da ist, und nachher sagt er der Arbeiterschaft, der Faschismus, der Nationalismus oder die gestürzte Monarchie seien daran schuld. Es wird nicht lange dauern, dann wird Spanien auch so verwirtschaftet sein wie unser verratenes Deutschland.

Zur Tragik des heutigen Sozialversicherung

Dr. Roggé, Dresden.*

Massenbetrieb ist die Lösung auch in der heutigen Sozialversicherung. Mensch gleich Mensch, Kranke gleich Kranke. Individuelle Behandlung, nämlich jedem das Seine und damit wirkliche Befreiung der Kranken ist außer nationalsozialistischer Wille und Glaube. Da ja jeder Kranke vom anderen verschieden ist, so kann man sie aber nicht über „einen Reißer“ ärztlich oder zahnärztlich behandeln.

Wohin wir blicken, überall tiefes Unbefriedigtsein mit den heutigen Zuständen: Die wirklichen Kranken fühlen sich vernachlässigt, nicht nur soweit seelische Faktoren bei ihnen mit im Spiele sind; die Kosten- und Versicherungsanstalten empfinden ein Ausgenutztwerden und schützen sich durch immer komplizierteren Ausbau ihrer Verwaltungs- und Kontrollapparate; die behandelnden Ärzte fühlen sich mehr und mehr in ihrer Tätigkeit entwürdigt, soviel dadurch, daß ihre Einzelleistung verallgemeinert und sie selbst „verwaltet“ werden, als auch ganz besonders dadurch, daß sie nicht mehr Herren ihres ärztlichen Handelns und Denkens sein dürfen, vielmehr den unendlich zahlreichen Vorschriften, Anordnungen und Ausführungsbestimmungen usw. sich beugen müssen. Da muß ja der Kranke zu kurz kommen, dessen Wohl oberstes Gesetz für den Arzt sein muß. Der Apotheker fühlt sich mehr und mehr als zum Verkäufer von Patentmedizin in fertiger Tablettenform oder Lösungen herabwürdigt, der Fachmann in der Zahnheilkunde erfährt lautes sein tägliches Pensum und seufzt mit allen anderen darüber, daß ihr bestes Können, ihr ärztlich-naturwissenschaftliches zu kurz kommt oder gar nicht mehr berücksichtigt wird. Kurz: alles geht nach Schema F.

Kann das so weiter gehen? Kann beispielsweise dieser unentgeltlich gewordene bürokratische Verwaltungszustand am lebenden Menschen noch 50 oder nur 30 Jahre in gleicher Richtung weiter entwickelt werden? Können Alters-, Witwen-, Verschidigten-(Invaliden)Renten immer weiter gekürzt werden, wenn es die Kassenlage der jeweiligen Versicherungsträger erfordert? Nein! Auch dieser Teil des herrschenden So-

zials ist am Ende. Selbstverständlich wird allen denen, die praktisch nichts als ihre Arbeitskraft haben, die Versicherung oder Rente Weibchen müssen und sollen: sie ist ihr meist wohlverdientes Recht und soll als solches heilig sein. Aber die geistigen Grundlagen im Versicherungskomplex müssen geändert werden. Dem Kranken muß sein Recht auf Genesung nicht nur auf dem Papier stehen, dem Arzte das „Arztsein“ wieder ermöglicht werden und der Versicherungsträger muß lernen, daß die Grundanschauung des Arztes vom Wohle des Kranken auch sein oberstes Gesetz ist, er also zum wirklichen Truhänder an ihm wird.

So, aber auch nur so, wird allen Beteiligten geholfen sein, wobei jeder sich entscheiden muß nach Maßgabe des Möglichen. Inflations- und Großmannsgeizen sind vorbei, endgültig vorbei, auch in der Sozialversicherung! Erst wenn Versicherungsträger, Versicherungsnehmer, Verhütungsträger, Ärzte, Apotheker usw. bereit sind, als Gleichberechtigte am Verhandlungstische jeder dem Anderen das Seine zu bewilligen, kann es wieder zum Wohle aller Beteiligten bergan gehen. Nur den Sozialismus nennen wir deutsch, der die Lebensbedürfnisse des anderen Volksteiles respektiert und mit den eigenen in harmonischen Einklang zu bringen trachtet.

* Verfasser, Fachberater bei der Gauleitung Sachsen.

An die „Roten Frontkämpfer“

Auf Euer in Mannheim verteiltes Flugblatt gibt es nur eine Antwort:

Mit Lumpen und Feiglingen

die nicht einmal den Mut haben, ihren Namen unter das bemerkenswerte Editorial zu setzen,

diskutiert f e i n SA-Mann!

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 13. August 1932

Polizei-Bericht

vom 12. August 1932.

Verkehrsunfall. Auf der Jungbuchsstraße stieß am Donnerstag eine Radfahrerin beim Vorbeifahren an einem haltenden Lieferwagen gegen die im linken Augenblick von dem Führer des Fahrzeuges nach der Fahrbahn zu geöffnete Verkleidung, wobei sie stürzte und sich erhebliche Verletzungen zuzog, sodass sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Zusammenstoß: Am südlichen Ausgang zur Friedrich-Ebert-Brücke stieß am Donnerstag ein Kraftfahrzeug mit einem radfahrenden Hilfsarbeiter zusammen, der am Kopf und an beiden Armen Verletzungen davontrug. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt. Der Zusammenstoß ist auf das rücksichtslose und falsche Verhalten eines aus der Gutenbergstraße kommenden Radfahrers zurückzuführen, der bei dem Unfall unerkannt entkam. — Auf der Fahrt von Seckenheim nach Neckarau wurde am Donnerstag ein Radfahrer von einem ihn überholenden Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer trug durch den Sturz eine Verletzung der rechten Hand davon. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt. Der Kraftfahrzeugführer, der unbehindert davonfuhr, meldete sich später auf der Polizeiwache. — Am Abend des gleichen Tages wurde auf dem Radfahrweg an der Seckenheimer Landstraße ein Radfahrer von einem bis jetzt noch unbekanntem Radfahrer beim Überholen gestreift, wodurch er stürzte und sich Verletzungen im Gesicht zuzog. — Bei vier weiteren gemeldeten Zusammenstößen entfiel in drei Fällen erheblicher Sachschaden.

Aufgefundene Kindesleiche. Am 10. ds. Mts. wurde aus dem Neckar oberhalb der Friedrich-Ebert-Brücke die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geschlechts, gefunden. Die Leiche war in graues Packpapier eingeschlagen, mit einer gewöhnlichen Schnur umbanden und dürfte schon einige Tage im Wasser gelegen haben. Anhaltspunkte über die Kindesmutter wollen der Kriminalpolizei mitgeteilt werden.

Lebensmüde. Am Mittwoch Abend ist die 60 Jahre alte Ehefrau eines Landwirts aus Sandhofen vermutlich infolge geistiger Störung aus dem Fenster des 3. Stockes in einem Hause der Altstadt in den Hof gesprungen. Die Unglückliche hat sich so schwer verletzt, daß sie alsbald gestorben ist.

Gegen Telegraphenstange gefahren. Auf dem Altmannweg fuhr am Mittwoch ein 10 Jahre alter Volksschüler, der die Herrschaft über sein Fahrrad verlor, gegen eine Telegraphenstange und brach sich dabei den rechten Unterarm.

Zusammenstoß: Am Mittwoch Vormittag wurde auf der Brückenstraße eine Radfahrerin von einem unerkannt entkommenen Radfahrer angefahren und zu Fall gebracht. Die Radfahrerin trug durch den Sturz eine Verrenkung des rechten Fußes davon. — An der Straßenkreuzung 3 1 — A 2 wurde am Mittwoch Mittag eine Radfahrerin von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wodurch sie einige

Am Scherenfernrohr

Reingefallen ist ein vierbärtiges „Dreimilchkeulebott“ in der Venouststraße, dessen „Milchleder“ bei einem Raub eine Hausführung nach einem „Waffenlager“ veranlaßten. Beteiligt haben sich an der Denunziation ein Straßenbahnführer, ein Steuersekretär (von Beruf Schuster!) ein VVE-Angestellter und ein Schalterbeamter vom hiesigen Bezirksamt. Der Erfolg der Hausführung war überwältigend: Man fand ein Kinderrevolvergewehr!

Papiergeld im Warenhaus Kander kein geschliches Zahlungsmittel? Eine skandalöse Geschichte soll in diesem jüdischen Laden passiert sein: Es sollte da irgendein Kunde in der Lebensmittelabteilung Delikatessen kaufen, hatte aber kein Kleingeld und ließ den Schein irgendwo wechseln und zwar in einen Zehnmarkschein und zwei Fünfmarsche. Nun wollte der Kunde mit dem Zehnmarkschein bezahlen. — Wollte! — Aber das war nicht möglich, denn das Fräulein soll sich dabei wie folgt geäußert haben: „Den Schein darf ich auf besondere Anordnung nicht annehmen!“ Der Kunde hat darauf das einzig richtige, er ließ die Ware stehen und kaufte beim deutschen Lebensmittelhändler.

Mannheim im Flaggenschmuck. Das war einmal zu Zeiten der Reichstagswahl. Die Vandalen von der republikanischen Front hatten am

Verfassungstag die Erfahrung machen müssen, daß sie nimmermehr doch allein stehen auf weiter Flur. Denn es hatten mit Ausnahme der Behörden und Schulen insgesamt nur 16 Genossen ihre „Schwarz-rot-goldene“ gezeigt. In Feudenheim erwiderten wir bei einem sozialdemokratischen Parteifunktionär sogar eine neue Parteilafahne: er hatte gold-rot-schwarz geflaggt. Noch eine Entdeckung machten wir bei der „Neuen Mannheimer Zeitung“. Auch sie sah sich bewegen, mit dem Banner des Reiches ihre Treue zu dem System zu zeigen. Also doch Januskopf?

In der „Volksstimme“ wurden wiederum eine Reihe deutscher Geschäftskreise genannt, die von den Vetsen dieses Wälzens doppelkollert werden sollen. Wir bringen nachstehend die Namen dieser Geschäftsleute mit der Bitte an die Mannheimer Nationalsozialisten, ihre Einkäufe dort zu tätigen.

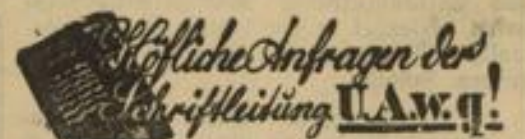
Friseur Mal, Verschaffelstraße; Friseur Lehmann, Waldhofstraße 8; Milchgeschäft Schröder, Stodhornstraße 26; Metzgerei Brenneis, Mittelstraße, Ecke Stodhornstraße; Installateur Karl Lorenz, Waldhofstraße 4; Wollmanngeschäft und SA-Uniformen Daut, F. 1, 4; Heinrich Schuhmacher, Hoch- und Tiefbau, Unterer Mühlweg.

Prellungen davontrug. Der Kraftfahrzeugführer, der unbehindert davonfuhr, meldete sich später auf der Polizeiwache. — Am Abend des gleichen Tages wurde auf der Kaiserstraße eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen beim Überholen von hinten angefahren und zu Fall gebracht. Die Radfahrerin trug durch den Sturz erhebliche Hautabschürfungen davon. — Bei fünf weiteren gemeldeten Zusammenstößen entfiel in drei Fällen erheblicher Sachschaden.

Selbstmordversuch. In seiner elterlichen Wohnung in der Schwelgerstadt versuchte am Mittwoch Mittag ein 20 Jahre alter Gärtner durch Einnehmen von Kieselöl sich das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde fand Aufnahme im Krankenhaus. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt.

Filmwelt.

Capitol: „Gräfin von Monte-Christo“ Dieser Ufa-Film, der bei seiner kürzlich erfolgten Aufführung bereits Gelegenheit zu kritischer Betrachtung, der wiederholte Besuch bestätigt, daß seine Handlung keine wesentlichen Stofflichen Neuerungen bringt. Insbesondere hat keine Grundidee, Aufstieg eines armen Mädchens durch einen Zufall zu Glanz und Ansehen und reumütige Rückkehr in das frühere Milieu, zahlreichen Filmen der letzten Zeit zum Vorwurf gedient. Trotzdem verdient der Streifen besondere Beachtung, weil er mit Brigitte Helm, Rudolf Forster u. a. eine erstklassige Darstellerbesetzung aufweist, wobei sich die Erstgenannte auf einem anderen als dem bisherigen Gebiet versucht hat, und wie man feststellen muß, nicht ohne Erfolg. Auch durch seine geschickte Aufmachung und ansprechende Musik wird dieser Film sein Publikum finden. Im Vorprogramm steht man neben dem Wochenschauspiel eines skandinavischen und interessante Aufnahmen vom Panamahonol. Im.



An die Direktion der Städt. Sparkasse!
In anderer Ausgabe vom 30. Juli 1932 beschäftigten wir uns mit dem Verhalten Ihres Kassensboten Vincoz Frank. Bei dieser Gelegenheit wiesen wir darauf hin, daß Herr Frank neben seiner Eigenschaft als Kassensbote auch noch Vertreter der Böck-Margarinewerke sein soll. Da uns nun erneut eine solche Missetat mitgeteilt wird, gestatten wir uns die höfliche Anfrage an die Direktion der Städt. Sparkasse, ob die Angelegenheit untersucht wurde.
Haben sich die Gerüchte von dem Doppelverdienst des Kassensboten Frank bestätigt? Wenn ja, duldet die Direktion ein solches Verhalten?
Wir nehmen nicht an, daß ein der Offent-

Ehrungen der freiwilligen Feuerwehr

Am Mittwochabend jag die freiwillige Feuerwehr mit klingendem Spiel nach dem Schloß, wo im Ritteraal die traditionelle Auszeichnung verdienter Feuerwehrleute stattfand. Polizeipräsident Dr. Bader verteilte bei dem Festakt die badiische Staatsregierung, während vom Bezirksamt die Regierungsräte Dr. Heim und Dr. Leiber, für die Stadtverwaltung Beigeordneter Dr. Jeller und Beaudirektor Dr. Mikus, der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Karl Wolf, Ehrenkommandant Bader und Kommandant Knäbel als Vertreter des b. badiischen Feuerwehrkreises erschienen waren. Nach einem einleitenden Marsch aus „Aida“, gespielt von der Feuerwehrkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Mohr und nach dem Lied „Vaterland“ des Männerchors der freiwilligen Feuerwehr ergriß Polizeipräsident Dr. Bader das Wort zu seiner Festrede.

Er freute sich dabei die Verdienste und die Dienstbereitschaft der Feuerwehr und wies auf eine ihr neu zugekommene Aufgabe den „Jüdischen Luftschutz“ hin. Nach seiner Ansprache nahm Polizeipräsident Bader die Ehrung von einer stattlichen Anzahl Feuerwehrleute vor. Für die Stadt Mannheim überbrachte Beigeordneter Dr. Jeller die Glückwünsche und überreichte den Jubilaren eine Plakette der Stadt. Den Dank für die Bedachten stiftete namens des Verwaltungsrates der freiwilligen Feuerwehr Oberkommandant Wolf ab. Er überreichte einer ganzen Anzahl von Kameraden das Diplom für 12jährige Dienstzeit.

Die ergebende Veranstaltung fand mit dem Chor „Wir wollen kein einig Volk von Brüdern“ und mit dem von der Feuerwehrkapelle gespielten „Auschwar“ ihren Abschluß. Wir hatten ursprünglich die Absicht, über die Veranstaltung der Feuerwehr als Protest gegen die parteiische Behandlung seitens der hiesigen Stadtverwaltung nicht zu berichten. Wie mußten nämlich wieder einmal feststellen, daß für die Stadtverwaltung Mannheim das „Sanktenkreuzbanner“ nicht existiert, trotzdem unsere Zeitung das Sprachrohr von 45 000 Wählern ist. Wir verwohren uns ganz energisch gegen die einseitige Benachteiligung seitens der mit der Einladung beauftragten jüdischen Stelle und verlangen für die Zukunft unbedingt die gleiche Behandlung, wie man sie bei anderen Mannheimer Presse juteil werden läßt. Wenn wir auch keinen Wert legen auf die persönliche Gleichstellung mit den Vereckern der gegnerischen Presse, so legen wir doch Wert darauf, unseren Lesern von Veranstaltungen gemeinsamer Vereinigungen berichten zu können.

lichkeit verantwortliches Institut angeht, daß ein Angestellter, auch wenn er Frank heißt und ein eifriger Reichsbannermann ist, einem Doppelverdienst nachgeht.

Veranstaltungen:

Freiwillige Mannheimer bei den Rennwiesen.
Am Samstag, den 13. August, nachmittags 5 Uhr, findet eine Wiederholung der „Haus-Sachs-Schwänke“ statt. Sonntag, den 14. August, nachmittags 5 Uhr, Erstaufführung von Koyebaus „Die deutschen Kleinstädter“. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Franz Lorch, Erwin Cuffmann, Georg Hahn, Hubert Jand, sowie die Damen: Laura Bernauer und Elli Hahn. — Es wäre sehr zu wünschen, daß das Mannheimer Publikum die Freiwilligen an den Rennwiesen zahlreich besucht, dies umso mehr, als der Zuschauerraum von großen Bäumen überschattet ist und einen hübschen, angenehmen Aufenthalt bietet. — Kasseneröffnung ist jeweils eine Stunde vor Beginn des Spieles.

Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.
Wohltätigkeitsfest. Die Sektion Neckarstadt-Ost veranstaltet am Sonntag, den 14. August, zu Gunsten erholungsbedürftiger Kinder der Sektion in allen Räumen des „Feldschloßhens“, Kaiserstraße 171 ein Wohltätigkeitsfest, zu welchem die Parteigenossen herzlich eingeladen sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß infolge des noch bestehenden Bargfriedens keine Uniformen und Abzeichen getragen werden dürfen.
NS-Freundschaft Feudenheim. Am 15. August 1932, abends 8.30 Uhr, findet im alten Schützenhaus, Hauptstraße 150, eine Pflichtmitgliederversammlung statt. Redner: Pg. Dr. Franz.

Dienst der Apotheken:

Sonntag, den 14. August 1932.
Apotheke am Wasserturn, P 7, 17; Brückentor-Apotheke U 1, 10; Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße; Hof-Apotheke, E 1, 4; Keppeler-Apotheke, Keppelerstraße 24; Luffen-Apotheke, Luisenring 3; Neckar-Apotheke, Langstraße 41; Stephanienapotheke, Lindenhof, Landellstraße; Marienapotheke Neckarau, Marktplatz; Waldhofapotheke, Waldhof, Roggenstraße 23.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 14. August 1932.

Trinitatiskirche. 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher; 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Waldhofkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Christuskirche.** 8 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Neu-Christen.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Trinitatiskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Waldhofkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Christuskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Neu-Christen.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Trinitatiskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Waldhofkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Christuskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Neu-Christen.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 14. August 1932.

Obere Florst. (Trinitatiskirche). 10 Uhr: Singmesse; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 11 Uhr: M. Messe mit Predigt. — **Seckelbachkirche (Niedere Florst.).** 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt (Spezialer Kommunion). — **Heinrichskirche (Katholische Kirche).** 8 Uhr: Singmesse mit Predigt und Kommunion der Junglinge; 10 Uhr: Predigt und Kom. — **Heilig-Geist-Kirche (Kommunionstag der Junglinge).** 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und Kom. — **St. Peter.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Spezialgottesdienst mit Kommunion (Kommunionstag der Junglinge). — **St. Augustin.** 10 Uhr: Singmesse mit Predigt und Kom. — **Kath. Bürgerplatz.** 10 Uhr: Singmesse mit

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinde.

Trinitatiskirche. 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher; 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Waldhofkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Christuskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Neu-Christen.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Trinitatiskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Waldhofkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Christuskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher. — **Neu-Christen.** 10 Uhr: Predigt, Pastor Schumacher.

Katholische Gemeinde.

Obere Florst. (Trinitatiskirche). 10 Uhr: Singmesse; 10 Uhr: Singmesse mit Predigt; 11 Uhr: M. Messe mit Predigt. — **Seckelbachkirche (Niedere Florst.).** 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt (Spezialer Kommunion). — **Heinrichskirche (Katholische Kirche).** 8 Uhr: Singmesse mit Predigt und Kommunion der Junglinge; 10 Uhr: Predigt und Kom. — **Heilig-Geist-Kirche (Kommunionstag der Junglinge).** 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und Kom. — **St. Peter.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt; 12 Uhr: Spezialgottesdienst mit Kommunion (Kommunionstag der Junglinge). — **St. Augustin.** 10 Uhr: Singmesse mit Predigt und Kom. — **Kath. Bürgerplatz.** 10 Uhr: Singmesse mit

Alt-katholische Gemeinde.

Alt-katholische. Sonntag, den 14. August, vorm. 10 Uhr: Deutsches Kom mit Predigt.

Wir

Von Wer Reich...

Der Au... fes hat ge... und Propag... geschriebene... nur irgend... dank der... Hilfers Vol... schen Volk... unseren Va... auch in d... Ausdruck... zent sind d... Wort und... Der Rest d... risten, könn... wönnen we... religiösen... ankommene... strebende... rer Zeitraum... Einer posit... Zeit nicht i... zur Verfüg... eben die „... Wunder seh... wenn man... fassen und... eben Zeichen... negative Ze... hätte in un... daß man m... nahmen den... der Kommu... sollert. Die... die den Ker... können. D... wichtigeren... hen, der da... schaffs- und... dem Marxis... strebenden... tums der R... beide so prä... heutigen Su... Das gan... uns Nation... lich die Tat... mehr zu ver... Agitation... Plattform ist... um diesen Z... über den ju... die ohne ob... ren können... heutigen Trä... lichen wirtsch... gestaltung... zur Säuber... schlimmsten... mus radikal... ihn mit Stun... sie niemals... Aufträge k... Neugefaltung... nicht in den... führen, weil... der großen... Neugefaltung... durchzuführen... dessen der k...

Parole-Ausgabe.

ORTSGRUPPE MANNHEIM.
Wohltätigkeitsfest. Die Sektion Neckarstadt-Ost veranstaltet am Sonntag, den 14. August, zu Gunsten erholungsbedürftiger Kinder der Sektion in allen Räumen des „Feldschloßhens“, Kaiserstraße 171 ein Wohltätigkeitsfest, zu welchem die Parteigenossen herzlich eingeladen sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß infolge des noch bestehenden Bargfriedens keine Uniformen und Abzeichen getragen werden dürfen.
NS-Freundschaft Feudenheim. Am 15. August 1932, abends 8.30 Uhr, findet im alten Schützenhaus, Hauptstraße 150, eine Pflichtmitgliederversammlung statt. Redner: Pg. Dr. Franz.

Dienst der Apotheken:

Sonntag, den 14. August 1932.
Apotheke am Wasserturn, P 7, 17; Brückentor-Apotheke U 1, 10; Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstraße; Hof-Apotheke, E 1, 4; Keppeler-Apotheke, Keppelerstraße 24; Luffen-Apotheke, Luisenring 3; Neckar-Apotheke, Langstraße 41; Stephanienapotheke, Lindenhof, Landellstraße; Marienapotheke Neckarau, Marktplatz; Waldhofapotheke, Waldhof, Roggenstraße 23.

Ehrungen der freiwilligen Feuerwehr

Am Mittwochabend jag die freiwillige Feuerwehr mit klingendem Spiel nach dem Schloß, wo im Ritteraal die traditionelle Auszeichnung verdienter Feuerwehrleute stattfand. Polizeipräsident Dr. Bader verteilte bei dem Festakt die badiische Staatsregierung, während vom Bezirksamt die Regierungsräte Dr. Heim und Dr. Leiber, für die Stadtverwaltung Beigeordneter Dr. Jeller und Beaudirektor Dr. Mikus, der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr Karl Wolf, Ehrenkommandant Bader und Kommandant Knäbel als Vertreter des b. badiischen Feuerwehrkreises erschienen waren. Nach einem einleitenden Marsch aus „Aida“, gespielt von der Feuerwehrkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Mohr und nach dem Lied „Vaterland“ des Männerchors der freiwilligen Feuerwehr ergriß Polizeipräsident Dr. Bader das Wort zu seiner Festrede.

Er freute sich dabei die Verdienste und die Dienstbereitschaft der Feuerwehr und wies auf eine ihr neu zugekommene Aufgabe den „Jüdischen Luftschutz“ hin. Nach seiner Ansprache nahm Polizeipräsident Bader die Ehrung von einer stattlichen Anzahl Feuerwehrleute vor. Für die Stadt Mannheim überbrachte Beigeordneter Dr. Jeller die Glückwünsche und überreichte den Jubilaren eine Plakette der Stadt. Den Dank für die Bedachten stiftete namens des Verwaltungsrates der freiwilligen Feuerwehr Oberkommandant Wolf ab. Er überreichte einer ganzen Anzahl von Kameraden das Diplom für 12jährige Dienstzeit.

Die ergebende Veranstaltung fand mit dem Chor „Wir wollen kein einig Volk von Brüdern“ und mit dem von der Feuerwehrkapelle gespielten „Auschwar“ ihren Abschluß. Wir hatten ursprünglich die Absicht, über die Veranstaltung der Feuerwehr als Protest gegen die parteiische Behandlung seitens der hiesigen Stadtverwaltung nicht zu berichten. Wie mußten nämlich wieder einmal feststellen, daß für die Stadtverwaltung Mannheim das „Sanktenkreuzbanner“ nicht existiert, trotzdem unsere Zeitung das Sprachrohr von 45 000 Wählern ist. Wir verwohren uns ganz energisch gegen die einseitige Benachteiligung seitens der mit der Einladung beauftragten jüdischen Stelle und verlangen für die Zukunft unbedingt die gleiche Behandlung, wie man sie bei anderen Mannheimer Presse juteil werden läßt. Wenn wir auch keinen Wert legen auf die persönliche Gleichstellung mit den Vereckern der gegnerischen Presse, so legen wir doch Wert darauf, unseren Lesern von Veranstaltungen gemeinsamer Vereinigungen berichten zu können.

Ganz

ausgezeichnete Tischlerarbeiten
Birke mittel... lackiert mit... masser abge...
1 Schrank
2 Bettstellen
2 Nachsch...
1 Waschkom...
2 Stühle
RM. 235
bei
Bauhin...
in der
Koblenz...
79 und

Roith's Weinhaus „Hütte“

Habereckl-Bier edel-hell vom Faß

Farben / Lacke / Pinsel
Sämtliche Hausputzmittel
Spezialhaus
Andr. Metzger, Mannheim
Mittelstraße 31 Fernsprecl. er 52285

4-Zimmer-W
Küche und Spei...
Badzimmer, Ma...
Keller, in der W...
1. Oktober zu W...
Ang. u. 447 a. d. L...

Wir wollen die wirtschafts- und staatspolitische Tat!

Von Werner Doh, Lübeck, Mitglied des Reichswirtschaftsrates der NSDAP.

Der Ausgang des Reichstagswahlkampfes hat gezeigt, daß, was durch Agitation und Propaganda, durch das gesprochene und geschriebene Wort, aus dem deutschen Volk nur irgend herausgeholt werden konnte, dank der ungeheuerlichen Leistung Adolf Hitlers und seiner Getreuen aus dem deutschen Volk herausgeholt worden ist und in unseren 230 Reichstagsmitgliedern und zum Teil auch in denen der Deutschnationalen seinen Ausdruck gefunden hat. Diese 38-41 Prozent sind der Teil des Volkes, der durch Wort und Einsicht überzeugt werden konnte. Der Rest des Volkes, vor allem die Marxisten, können aber nur durch Taten gewonnen werden oder gebrochen. In einer religiösen Bewegung kann man es darauf ankommen lassen, daß auch der widerstrebende Teil des Volkes im Laufe größerer Zeiträume durch das Wort erfasst wird. Einer politischen Bewegung steht jedoch die Zeit nicht in dem verschwenderischen Maße zur Verfügung. In der Politik herrschen eben die „Kleingläubigen“, die Zeichen und Wunder sehen wollen, ehe sie glauben. Und wenn man diese Kleingläubigen schnell erfassen und beherrschen will, dann muß man eben Zeichen und Wunder tun! — Der negative Teil dieser Zeichen und Wunder hätte in unserem Falle darin zu bestehen, daß man mit scharfen gesetzgeberischen Maßnahmen den Marxismus, ganz besonders den Kommunismus, zunächst einengt und sperrt. Dies sind jedoch äußerliche Mittel, die den Kern des Übels niemals beseitigen können. Das kann nur durch den viel wichtigeren positiven Teil der Tat geschehen, der darin besteht, daß durch wirtschafts- und staatspolitische Umgestaltung dem Marxismus und dem heute noch widerstrebenden liberalistischen Teil des Bürgertums der Nährboden entzogen wird, auf dem beide so prächtig gediehen sind und sich zur heutigen Sumpflaute entfalten haben.

Das ganze Volk verlangt deshalb von uns Nationalsozialisten nunmehr unverzüglich die Tat! Wir haben keinen Augenblick mehr zu verlieren! — Die durch unsere Agitation und Propaganda geschaffene Plattform ist auch mächtig genug, um diesen Anspruch zu rechtfertigen gegenüber den zur Zeit herrschenden Gewalten, die ohne oder gar gegen uns niemals regieren können. Die Deutschnationalen und die heutigen Träger der Gewalt sind zur wirklichen wirtschafts- und staatspolitischen Neugestaltung nicht berufen, sondern allenfalls zur Säuberung und Beschneidung der schlimmsten Auswüchse. Aber dem Marxismus radikal den Boden zu entziehen und ihn mit Stumpf und Stiel auszurotten, sind sie niemals in der Lage. Auch in unserem Auftrage können sie diese grundsätzliche Neugestaltung und Neuordnung der Dinge nicht in dem erforderlichen Maße durchführen, weil in ihrem Hirn nicht die Ideen der großen wirtschafts- und staatspolitischen Neugestaltung geboren wurden, die es durchzuführen gilt. Sie ermangeln infolgedessen der konstruktiven Sicherheit, wenn

ihnen lediglich die Konkretisierung unserer Ideen aufgetragen wird.

Der Nationalsozialismus muß deshalb mit allen Mitteln darauf dringen, selbst einen großen Teil der staatspolitischen und wirtschaftspolitischen Befehlsstände im Reich und in den Ländern, in letzteren vor allem Preußen, in die eigene Hand zu bekommen, damit unverzüglich mit der wirtschafts- und staatspolitischen Neugestaltung und nicht nur mit einer Rücksäuführung in die „alte gute Zeit“, begonnen wird.

Die NSDAP ist nunmehr fest entschlossen, staats- und wirtschaftspolitisch konkret zu werden und mit der wirtschaftspolitischen Spitze den nunmehr machtpolitisch vorbereiteten Einbruch in die marxistische Front durchzuführen.

Da vorauszu sehen ist, daß auch der neue Reichstag, wie die Mehrzahl der Landesparlamente unfähig sein und bleiben wird, so muß sich vermutlich die gesamte Aufbauarbeit auch weiter auf dem bisherigen Weg über ein weitgehend nationalsozialistisch ergänztes Kabinett erst mit Unterstützung durch einen auf eine kleine Anzahl Personen beschränkten Wirtschaftsrat, bewegen müssen. Die notwendige Resonanz im Volk, für die staats- und wirtschaftspolitischen Aufbaumaßnahmen muß dann für jeden Fall durch die Rednerorganisation der NSDAP geschaffen werden. Unsere Redner haben Karrees zu bilden, die die Massen propagandistisch eifern zu umklammern, ihre Wünsche zu hören und in unserem Sinne zu führen haben — genau so, wie bei dem Besuch des Führers in Hamburg durch die SS- und SA-Karrees die großen Volksmassen auf dem Viktoria-Sportplatz geordnet in unserem Sinne geführt wurden. Die vollständig versagende parlamentarische Führung der breiten Volksmassen ist eine Tatsache, die durch niemand abgeleugnet werden kann. Sie muß ersetzt werden durch unsere Redner-Karrees. Wir werden damit auch eine neuartige Führung des Volkes entwickeln, die die abgewirtschaftete parlamentarische Volksführung beseitigt und in der auch unsere Parteigenossen, die in der bisherigen Propaganda und Agitation so Hervorragendes geleistet haben, ihre weitere Beschäftigung finden werden. Auf diese Weise wird das Volk in ganz anderer Art wie bisher, über alle Maßnahmen der Regierung unverzüglich aufgeklärt und ihm Gelegenheit gegeben werden, in offener Rede und Gegenrede in den Versammlungen zu den Regierungsmaßnahmen Stellung zu nehmen. Das Volk wird auf diese Weise in ganz anderem Maße, wie bisher, zur direkten Mitwirkung an der Gestaltung seines Schicksals mit herangezogen werden und der parlamentarische Sumpf, in dem jede bisherige, gesunde, wirtschafts- und staatspolitische Willensäußerung des Volkes erstarrte und verfaulte, wird damit trocken gelegt und beseitigt.

Der Nationalsozialismus verlangt deshalb heute die staats- und wirtschaftspolitische Führung des deutschen Volkes, um seine Ideen nunmehr in die Tat umzusetzen. Er will damit der von Adolf Hitler eingeleite-

ten Wiedergeburt der deutschen Seele, die zwangsläufig auch eine Neugeburt der staats-, wirtschafts- und kulturpolitischen Lebensformen des deutschen Volkes nach sich ziehen muß — auch von außen her zu Hilfe kommen: Denn je schneller und leichter sich vor allen Dingen die staats- und wirtschaftspolitische Neugestaltung der Dinge vollzieht, desto mehr wird der Leidens- und Unglücksweg des deutschen Volkes abgekürzt. Der Nationalsozialismus ist ja nur der gute Arzt und Geburtshelfer, der, befähigt durch intuitive Vorausschau, die Neugestaltungen der deutschen Seele und

des deutschen Menschen erkennt und sie durch naturgemäße Maßnahmen erleichtern und befördern will, während die ewig-Wehrigen mit veralteten Medizinern und Ansichten dem unabwendbaren Lauf der Dinge sich entgegenzusetzen suchen und dadurch die Summe des Leidens verdoppeln. Der Nationalsozialismus verlangt deshalb aus dem naturhaften Recht, das ihm die erwiesene Vorauschau der Dinge verliehen hat und der von ihm repräsentierten stärksten staats- und wirtschaftspolitischen Willensbildung des deutschen Volkes die Macht und die Führung in Staat und Wirtschaft!

Rennt... nachmittags... der „Haus... 14. An... über... in den... auch, sowie... Mann... als der... über... eine Stunde

abe... REIM... Neckar... August... der Sek... „Schlösschens“... eingeladen... eingewiesen... werden

Am 15. Au... im alten... Pflicht... Pg. Dr.

17; Bräde... Apotheke... 1. 4; Kepp... Apotheke... 41; and... Wald... 23.

Fabrik... Paul... Bauer... Dreher... Wolf... Stein... Ober... Witt... Paul

rich Schü... mann, Joh... Obmann... Ob...

Zeit erziel... Rudolf... Emil... Valen... Stephan... Hans... Kob...

„Hütte“... Fuß

insel... heim... er 52285

Einladung

für Parteigenossen und Parteigenossinnen

zu dem am Sonntag, 14. August 1932 in allen Räumen des Restaurants „Feldschlösschen“, Käfertaler Straße 171 - beim VfR-Platz - stattfindenden

Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten erholungsbedürft. Kinder d. Sektion Neckarstadt-Ost

Beginn 3 Uhr nachmittags Ende 12 Uhr

Von 6-7 Uhr **Bunte Bühne** im Saal; Pg. Waleczek nebst Frau und Pg. Uhl

Schießbude, Ballwerfen und sonstige Überraschungen. **Tanz**

Kinder in Begleitung der Eltern frei, Eintritt 20 Pfg

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 13. August.

Heilsberg: 16.30 Konzert, 18.20 Weltmarktberichte, 18.35 Unterhaltungs-Wächer, 19 Segelflugbewegung, 20.25 Rik. Venau, 20 Konzert für 100 Zithern, 20.30 Unter Abend, 22.45 Tanz.

Königsmusterhausen: 16 Welt der Bauern, 16.30 Konzert, 17.30 Bakterien, 17.50 Pfalz am Rhein, 18.05 Musikalische Wochenschau, 18.30 Der ewige Harekin, 19 Englisch, 1930 Stille Stunde, 20 Konzert für 100 Zithern, 21 Orchester Tanzabend.

Mühlacker: 16.30 Englisch, 17 Konzert, 18.25 Bauern und Wohnen, 18.50 Gang durch Pforzheims Arbeitslager, 19.30 Operettenkonzert, 20 Zitherkonzert, 20.40 Schwäbische Anekdoten, 20.50 Unter Abend, 22.45 Nachtmusik.

München: 16.10 An einer selbstgebauten Orgel, 16.35 Lustige Geschichten, 17 Konzert, 18.15 Stunde der Jugend, 19 Chinesische Gesänge, 19.30 Ein ändliches Heimatmuseum, 20 Zitherkonzert, 20.40 Unter Abend, 22.45 Nachtmusik.

Wien: 16 Fr. Stunde, 16.20 Lieder, 16.55 Konzert, 18.20 Bauernrehrung, 18.50 Aktuelle Stunde, 19.30 Frauenliebe, 20 Zitherkonzert, 20.20 Der Wissenswurm, 22.30 Tanz.

für Sonntag, den 14. August.

Heilsberg: 6.15 Konzert, 9 Ca. Andacht, 11 Segelflugbewegung, 11.30 Pflanzkonzert, 12.55 Funkbericht vom Jungfrauoch, 13.45 Schach, 14.15 Jugendstunde, 14.45 Ueber Böder, 15.10 Fingerringe, 15.30 Volksliederfesten, 16.45 Konzert, 18.30 Rundfunk in den Vereinigten Staaten, 19 Aus spanischen Singspielen, 20 Mikarismus, 21.10 Südamerika, 22.30 Tanz.

Mühlacker: 6.15 Konzert, 9.15 Chorgesang, 9.45 Posaunenchor, 10.15 Langgedächten, 10.30 Uebertragung vom Jungfrauoch, 11.15 Kath. Feier, 12 Marschmusik, 12.55 Jungfrauoch und Giesler, 13.45 Bier-Verordnung, 14.15 Chorlieder, 15 Kasperlboater, 15.30 Volksliederfesten, 16.45 Wagner-Konzert, 18 Ueber, 19 Kofde-Kottencodt liest, 19.30 Löwe-Valschen, 20 Wo die Lerche singt, 22.45 Nachtmusik.

München: 10 Orgelkonzert, 11 Hausmusik, 11.40 Richard Billinger liest, 12 Marschmusik, 12.55 Funkbericht vom Jungfrauoch, 13.55 Scherzo, 15.30 Volksliederfesten, 16.45 Einführung, 17.05 Götterdämmerung, 19.08 Oberbrettreich, 20.45 Funkheiser, 23.10 Nachtmusik.

RADIO-SCHMITT

HEIDELBERG, Berghheimerstraße 3

Telephon 880 am Bismarckplatz

Auf nach Ladenburg

zur Kerwe am Sonntag, 14. u. Montag, 15. August

Ins Hotel zur Rose

am Marktplatz — Tanz — Konzert

Gute Küche - Reine Weine - Maninger Bier. - Es ladet höfl. ein: J. Koob

Mannheim

Eintrachtverein im Lazarett Mannheim

KÄFERTAL

DIE NATIONALSOZIALISTEN

treffen sich im Stammhaus „Zum schwarzen Adler“ Mannheimstr. 17. Für gute Speisen u. Getränke ist gesorgt. SA.Kappelle spielt z. Tanz. Bes. SS.-Mann Müller

Käfertal

Restaurant z. goldenen Hirsch

beim Rathaus

Gemütlicher Aufenthalt. Für Speise und Trank ist bestens gesorgt.

Inhaber: Jakob Jöst.

Auf zur Kirchweih nach Wallstadt

REST. „Z. REBSTOCK“ - am Kerweplatz

Hauptauschank der Winzergenossenschaft Kallstadt. - Gute Küche - Sinner-Bier

Schönes Nebenzimmer. - Bes.: Fritz Sohn

Käfertal

Restaurant zur „Pfalz“

Endstation der Städtischen Straßenbahn.

Telephon 53592 Schönstes Lokal am Platze

Sonntag und Montag **Frühstücken**. Nachm. 2 Uhr bis 2 Uhr nachts **Künstlerkonzert** der Kapelle Blank. Gartenwirtschaftsbetrieb. Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt. Zeitgen. Preise.

Es ladet ein: W. Adler.

Ladenburg

Auf zum Kirchweihanz in beiden Sälen im

Gasthaus zum goldenen Anker

Garten-terrasse und Bootsanlegestelle

Familie Hüter.

Heidelberger

Ganz neu

ausgezeichnete

Wohnzimmer

Birke mittelfarbig lackiert mit Birkenmaser abgesetzt

1 Schrank

2 Bettstellen

2 Nachtschränke

1 Waschkommode mit Salepel

RM. 235.

bei

Beilsteinstraße

in der

Rosobaustraße

79 und 81

Warnung an Geldsuchende!

Wenn Sie Gelder aller Art benötigen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Zahlen Sie keine Vorschüsse an unbekannte Unternehmungen. Meine Firma besteht seit 7 Jahren und wurden in letzter Zeit notariell begl. RM. 550.000.— ausbezahlt. Beratung gern kostenlos und unverbindlich von 9-16 Uhr. **Wilhelm Philippin, Albert-Maysstr. 10**

Ein Paar **Reittiefel**

Größe 42, wenig getragen, zu verkaufen. Preis M. 10.- Off. u. 452 a. d. Verl. d. 31.

Suchen Sie Geld?

wie 1., 2. Hypotheken, Betriebsg. u. m. ? Kostenlose Auskunft durch **Fritz Bauer, Steinsfurt** Andersbucherstr. 59. Anfr. Rüd.

Chaiselongues

gut erhalten, billig zu verkaufen.

Fr. Kehnert, Hauptstr. 144

Nur beim Fachmann

solllen Sie Ihre alten Polstermöbel, wie Bettstühle, Chaiselongues, Klubmöbel u. Matratzen aufarbeiten lassen. Ich biete Ihnen eine persönliche reelle Arbeit bei zeitgemäßen Preisen.

Fritz Kehnert

jetzt Hauptstraße 144 im Hof, Telefon 615

Schön möbl.

Zimmer

mit Schreibtisch, fließ. Wasser, Zentralhgg., 3. vermietet **Neuenheim, Hauptstr. 13**

Zu vermieten

1-3 leere oder möbl.

Zimmer

an alleinstehenden Herrn oder Dame

Doelte, Schliefbacher Wolfsbrunnweg 3 haus Daheim



Die beste Lebensversicherung

ist die Gesundheit. Erhalten Sie sich diese durch Trinken o. Malt-See Marke **Harnsäureleind** Dose 0.90, 1.70, 3.- RM. Muster unentgeltl. in der **Neckar-Drogerie** Apotheker Bruno Rethmeyer, Hauptstraße 35

Junges fleißiges

Mädchen

aus gutem Hause, sucht Stellung im Haushalt. Koch- u. Nähtkenntnisse vorhanden. Womögl. Heidelberg u. Umgebung. Ang. unt. 453 a. d. Verl. d. 31g.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

ALHAMBRA

Die Olympia-Spiele 1932
von Los Angeles und den
Deutschen Feuerwehrtag in Karlsruhe
bringt unsere neueste
„Fox tönende Wochenschau“
Beste Tonbildberichterstattung
aus aller Welt

Unsere **Lach-Olympiade** zeigt das
neueste Husaren-Ton-Lustspiel

Ja, treu ist die Soldatenliebe

mit den Prominenten:
Fritz Schulz / Jak. Tiedtke
Paul Heidemann
Ida Wüst, / Ursula Grabley, / Paul Otto
Camilla Spira / H. Fischer-Köppe u. a.

Originell ist das Ton-Beiprogramm:
Fidele Razzia
Rund um die Nürburg
Neueste Fox-Tonwoche
Beginn: Wo. 2.50, 5.05, 7.20, 8.45
So. 2.00, 4.15, 6.30, 8.45

Weinhaus Astoria

Kunstr. C 3, 10 Tel. 28 243
+ **Blaue Grotte** + **Hölle** +
Täglich Stimmungskonzert
Beste offene Naturweine

Münchener Pschorr- u. Habereckl-Biere
Mittwoch, Donnerstag
Samstag und Sonntag **Verlängerung**

WER SÜDDEUTSCHE QUALITÄTS MÖBEL SUCHT

KAUFT ZWECKMÄSSIG

Trefzger MÖBEL

DER RUF DER NEUZEIT-
LICH EINGERICHTETEN
FABRIK GIBT DIE
GEWAHR DAFÜR DASS
DURCH FACHKUNDIGE
VERARBEITUNG BESTEN
MATERIALS

HÖCHST- LEISTUNGEN

ERZIELT WERDEN
DER KAUFER HAT DEN
VORTEIL DAVON

ÜBERZEUGEN SIE SICH IN DER
AUSSTELLUNG:

MANNHEIM

O 5, 1
KARLSRUHE PFORZHEIM FREIBURG I. BR.
KONSTANZ RASTATT I. B. FRANKFURT-M. STUTTGART

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER G.M.B.H., RASTATT I. B.

ROXY

Letzte Spieltage!
U 9
Weddigen
Heldenschicksal
unseres besten
U-Boot-Kapitäns

Außerdem
**Erlebnis
einer
Nacht**
Großstadt - Ballade
Messina und Palermo
Neueste
Emelka-Tonwoche
Beginn 3.00, 5.45, 8.10

Schlafzimmer
nur pr. pol. Edelböden,
werden direkt ab Möbel-
fabrik zum Fabrikpreis von
485 RM. und 525 RM. un-
ter Garantie abgegeben.
Herrenzimmer 355 RM.
Musterlager B 4, 14,
Georg Wagenblag.



Ernst Weiß

Spezialist für
Haarkrank-
heiten
Dipl.-Lehrer
Mannheim
Kunstr. C 4, 16
Erfolg amtlich
bestätigt.

E. u. G.

Diensthemden, kompl.
indianerfarbig 5.80
SA-Müße, kompl. 2.80
Kräft. Schulterriemen 1.50
Koppel mit Schloß 2.50
Hosen, Ia. Qualität 7.50
Reißtiegel Ia. Qual. 16.00

Ständig großes Lager in al-
len anderen Ausstattungs-
gegenständen!

Zähnen
in allen Größen! Herstel-
lung in eigenen Werkstät-
ten. Lieferant dieser Orts-
gruppen.

Zeugstube

Mannheim, C 3, 9
Lieferung nach auswärts.
Ausfuhr. Preisliste kosten-
los. Vertreterbesuch mit
sämtlichen Mustern unvor-
bindlich.

Spezial Damen- u. Herren- Salon

R 4, 18
Wasserwellen
Dauerwellen
Reelle Preise.
Arbeitsl. Vergünstigung!
Frau Friedel Süth Ww.

Schlafzimmer

afrik. Birnbaum, hoch-
glanz poliert, komplett
kostet bei mir gegen Bar-
zahlung nur **Mk. 500.-**

Ad. Streib
Schreinermeister — L 8, 1

In Farben, Drogen, Kolonialwaren empfiehlt sich

J. M. Steidel Nachf., Schriesheim a. B.

Achten Sie genau
auf die anerkannt gute Marke

Union

Stempel
aller
Art

Liefert schnellstens
Parteienliste
Hermann Schmidt
MANNHEIM O 7, 25 Hh.
Fernsprecher Nr. 5020

Die guten, billigen
Kartoffeln
nur bei
Ohnemus, Jehnstr. 19
Tägl. frisch. Obst, Gemüse
zu billigen Marktpreisen,
sämtliche Lebensmittel
5% Rabatt.

I. u. II. Hypotheken

Bau- und Siedlungskapi-
tal 4% Zins unkündbar
SCHUBERT
Gärtnerstraße 85.

Darlehen

Auszahlung sofort.
Bisher über 500000
RM. Auszahlung. von
Josef Kurz
L 10, 7

D K W

198 cm s. billig abzug.
auch Tausch g. Natural.
Hoffmann, Gontardstr. 17

Preisabschlag!

Halbtrockene, trockene,
schrankfertige
Plundwäsche v. 10-30 Pfg.
bis auf weiteres jeder
Kragen nur 10 Pfg.
Neue Kunden erhält. 10% Rabatt
Großwälderei Mayer
Bellenstr. 2, Tel. 32278

Sprechstundenhilfe

Geb. Jg. Dame sucht Stel-
lung bei Arzt oder Zahn-
arzt bei zeitgem. Anspr.
Bereits 3-jährige Praxis.
Offerten unt. Nr. 1507 an
den Verlag dieser Zeitung.

Je 100

Briefbogen, Kuverts Rech-
nungen, Postkarten mit
Stema zusammen 5.- RM.
(auch einzeln).
Müller, Mannheim
Tenastraße 71

Zu verkaufen

1 Bettstelle, 1 ovales Tisch,
feine Badmühle, 1 Ofen,
feine Beerenpresse, 1 De-
zimalwaage, 1 Eisdrant,
billigt bei

Zu vermieten

schöne
2 Zimmerwohnung
mit Küche, Off. unt. 451
an den Verlag d. Stg.

Ein gut gepflegtes Eichbaumtrinken Sie im
RESTAURANT ZUR
Alpenrose, C 6, 3
Mittagessen von 60 Pfennig an

RESTAURANT
„Zur Jägerlust“
Rheininsel (Dehus)
empfiehlt als Spezialität:
Frischgebackene Fische, Hauswurst, gute Weine
und das beliebte Wulle-Bier.
Treff der Wassersportler. Telefon 51046.

Reine Pfälzer Weine, Heidelberger u.
Weizenbier - Heute Verlängerung
Tattersallstraße Nr. 2 (am Hauptbahnhof)

Müllers Bahn-Kaffee

Fabrikations-Verkauf: Polier- und Teer-
entfernungsmittel.
Mannheim, B 6, 15. Telefon 270 06

Ihre Schuhe

besucht gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8.

Hausfrauen

denkt an das
Feudenheimer Roggenbrot
J. W. Sprengel — Telefon 44539

Auto-Nachweis

Wagen aus Privathand mit Prüfungsattest
Ausstellungshalle: Fabrikationsstraße 32/46

Altes Schützenhaus Feudenheim

Schattiger Garten, Nebenzimmer, gute
Küche und Getränke
Inhaber: **Kronenberger**

SCHRIESHEIM

Gasthaus „Zur PFALZ“
Das gut bürgerliche Lokal. Bes.: W. Müller

Schriesheim a. d. B.

Restaurant zum „Adler“
Verkehrslokal der NSDAP. Tel. Nr. 73
Inh. Schuhmann

Amtliche Bekanntmachungen.

Hundesteuer.
Wir ersuchen um Zahlung des 2. Viertels der
Hundesteuer für das Steuerjahr 1932/33 bis
15. August 1932. Wer bis zu diesem Tage nicht
zahlt, hat von der Fälligkeit an 12 v. H. Ver-
zugszinsen jährlich zu entrichten und die mit
hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu
erwarten. Ruffenstunden: bei der Stadtkasse
Samstags von 8-12 Uhr, an den übrigen Werk-
tagen von 8-12.30 Uhr und von 2.30-4 Uhr,
bei den Gemeindefretariaten der Vororte nach
den in den Rathhäusern ausgehängten Anschlägen.
Stadtkasse.

Beginn der neuen Spielzeit
Das große
FESTPROGRAMM
Der Film, den alle erwarten:

Das
Lied
einer Nacht

Mit **Fritz Schulz, Magda Schneider**
Otto Wallburg

BÜHNE: Cella Brandt, 1 Mädel und
2 Pügel musikalische Neuheiten

Neue Anfangszeiten

3.00	4.30	6.30	8.30
------	------	------	------

Besuchen Sie unsere Nachmittags-Vorstellungen:
bis 4.30 Uhr alle Saal- und Rangplätze nur 80 Pfg.
Erwerbslose gegen Ausweis in allen Vorstellungen
wochentags nur 50 Pfg.

Angenehmer kühler Aufenthalt

UNIVERSUM

**Photo-
Apparate**
sowie sämtliche
Bedarfsartikel
für Amateure!

Entwickeln / Kopieren / Vergrößern
Fr. Becker, Michaels-Drogerie
G 2, 2

Kollagenaufbau!

Komplettes Schlafzimmer
Eiche u. Kask. Nußbaum od. m. Maho-
gani, hervorrag. Handwerkerzeugnis
günstig zu verkaufen
Eggeler, Schwabzingen

Wo kaufe ich meine Schuhe?
Nur im **Schuhhaus Gramlich**
Schwettingen, Mannheimerstraße 40
Motorrad- und Reifenspezial
Ia. Qualität, äußerst billig.

Auf Befehl
des obersten
SA-Führers
Adolf HITLER
liefert
für

SA. SS. HJ.
polit. Führer, NSKK., Frauenschaft

die vorschriftsmäßige Bekleidung
und Ausrüstung, Uniformen - Ab-
zeichen - Fahnen - Bücher - Noten
SS.-Schallplatten. (Preis. kostenl.)
im Gebiet Baden, Rheinpfalz, Saar,
südl. Rheinprov., Freistaat Hessen,
Hessen-Nassau südlich der Lahn

nur die
Nat. Soz. Deutsche Arbeiterpartei
Reichsleitung / Zeugmeisterei, Zweigstelle Süd-
West, Frankfurt am Main, Kaiserstraße 18/20
und die amtlichen Auslieferungstellen.

Nr. 1

Einigung
Hitler und
als ausge-
Abolf Hilt
Berlin, un-
geren Au-
pen keine
Reichs
unseren B
Regierung
treten.
Der F
„Wi
o l l e
Politik
nehmen
deutsche
vertrau
Ist d
nationa
an der
lung te
Eintritt
Partei
Da de
nationalso
Partei mi
befrauen,
ergebnislos

Der
Berlin.
nahm
r u n g
sozialist
in der
Führer
Zur R
bracht, da
die Zusam
pen in v
senfliche U
Die R
tigen Vert

Die vo
— Der de
gewählte
Abolf Hilt
gierung zu
Stadte
in eine vo
zutreten.
deutschen
Führer vo
einigen M
ihm die
rungsprog
Man h
Regierung
feine vor
verordnun
des Herrn
Gegenteil
fik trieb.
Der F
gewiesen
und volle
Die S
oder 120
Kanzler gef
Herr B
Männlein.